

Volks-Zeitung

Ausgabe A

für den rheinisch-westfälischen Industriebezirk

Bochumer Volkszeitung

Westfälische Volks-Zeitung

Seite: 1
Stadtanzeiger

Verband mit den Bezirksausgaben B und C für Essen, Steele, Hattungen und Wattenich
Geschäftsstelle u. Schriftleitung: Bochum, Mühlenstr. 12-14 / Fernruf 64746-64748

Verband mit den Bezirksausgaben B und C für Essen, Steele, Hattungen und Wattenich
Geschäftsstelle u. Schriftleitung: Bochum, Mühlenstr. 12-14 / Fernruf 64746-64748

Bochum, Mühlenstr. 12-14, Fernruf 64746.
Essen, 6145; Hattungen, Bitter-Südstr. 12.
Wattenich, 6145; Essen, 6145; Essen, 6145.
Essen, 6145; Essen, 6145; Essen, 6145.
Essen, 6145; Essen, 6145; Essen, 6145.

Nr. 36

Freitag, den 12. Februar (Kath. u. Evgl. Calafina)

1937

Die englische Regierung fordert

400 Millionen Pfund für Rüstungen

Die Sensation im Unterhaus

Kiesiges englisches Rüstungsprogramm

DNB London, 12. Febr. (Drathb.) Die britische Regierung beabsichtigt, sich für Rüstungszwecke vom Parlament eine Generalvollmacht für die Aufnahme von Kapital oder die Verwendung erzielter Haushaltsüberschüsse bis zu einem Gesamtbetrag von 400 Millionen Pfund Sterling geben zu lassen. Diese sensationelle Mitteilung wurde von Schatzkanzler Neville Chamberlain am Donnerstag nachmittag im Unterhaus gemacht.

Neville Chamberlain erläutert die Regierungsvorlage

DNB London, 12. Febr. (Drathb.) Wie bereits kurz berichtet, kündigte Schatzkanzler Neville Chamberlain Donnerstag im Unterhaus die Auflegung einer Rüstungsanleihe bis zu 400 Millionen Pfund Sterling an. Die Regierung beabsichtigt, sofort eine Vorlage einzubringen, die ihr Vollmacht erteilt, für Rüstungszwecke Kapital aufzunehmen oder etwaige Haushaltsüberschüsse zu verwenden. Bei der Verabschiedung der Wehrhaushalte sollen jährlich Beträge für die Verzinsung der neuen Schulden eingelegt werden. Nach Beendigung der Anleiheperiode sollen ähnliche Maßnahmen für die Tilgung der Schuld innerhalb von 30 Jahren getroffen werden.

Der Schatzkanzler begründete hierauf im einzelnen den Wunsch der Regierung nach einer Generalvollmacht für diese gewaltige Rüstungsausgabe.

Schon in seiner Haushaltsrede vom April vergangenen Jahres habe er angesichts der außergewöhnlichen Natur des Rüstungsprogramms darauf hingewiesen, daß die Kosten nicht aus den laufenden Einnahmen zu bestreiten seien. Die allgemeine Erfahrung der vergangenen zwölf Monate habe das bestätigt.

Die Rüstungsausgaben würden mit einer Geschwindigkeit, die es unmöglich mache, sie voll aus den laufenden Einnahmen zu bestreiten. Erst später werde er legen können welche Summen aus den Staatseinnahmen für diesen Zweck verfügbar sein würden. Immerhin sei es notwendig, daß die Regierung schon jetzt gesetzliche Vollmachten erhalte, bevor die neuen Wehrhaushalte vorgelegt werden könnten.

Aus Gründen, die das im vergangenen Frühjahr veröffentlichte Weißbuch über die Rüstungsfrage aufzeige, könne heute weder der Gesamtbetrag für diese Ausgaben noch etwas über die Laufzeit vorausgesetzt werden. Beweglichkeit und Anpassung an die sich ändernden Umstände der Zeit müßten das Wesen des britischen Aufrüstungsprogramms ausmachen.

Es entspreche dem überlieferten Brauch, daß für die Generalvollmacht eine oberste Grenze festgelegt werde, d. h. also im vorliegenden Falle ein Betrag von höchstens 400 Millionen Pfund Sterling und als Zeitraum von nicht mehr als fünf Jahren.

Die hierzu erforderliche Finanzentscheidung zusammen mit einem Weißbuch würden dem Parlament unverzüglich unterbreitet werden. Gleichzeitig betonte der Schatzkanzler, daß das Recht des Unterhauses und des Schatzamtes auf die Kontrolle der Ausgaben nicht angetastet werde. Daher würden sämtliche Wehrhaushalte, und zwar sowohl die ordentlichen wie auch die außerordentlichen, auch weiterhin vom Parlament gebilligt werden müssen.

Große Unterhausausprache

DNB London, 12. Febr. (Drathb.) Im Unterhaus entwickelte sich nach der Erklärung des Schatzkanzlers Chamberlain ein lebhaftes Morgegedächtnis. Der Oppositionsführer Attlee erklärte, daß von der Gefahr eines Staatsbankrotts gesprochen worden sei, als vor einiger Zeit 100 Millionen Pfund für die Arbeitslosen aufgenommen wurden. Er wolle daher den Schatzkanzler fragen, ob er dem Unterhaus Gelegenheit geben wolle, den vollen Umfang der Regierungsvorläge kennen zu lernen, bevor die Beratung eines Planes beginne, der für Friedenszeiten noch nicht vorgesehen sei. Das Unterhaus müsse angesichts dieser überaus wichtigen Angelegenheit über die wahre internationale Lage und den Stand der britischen Aufrüstung eingehend ins Bild gesetzt werden.

Anstelle des Schatzkanzlers erwiderte Ministerpräsident Baldwin, daß im Unterhaus eine große Aussprache über das Rüstungsproblem in seiner Gesamtheit stattfinden werde. Die zweite Lesung der Vorlage sei die geeignete Gelegenheit hierzu. Vorher müsse er sich jedoch darüber klar werden, ob ein Weißbuch das beste Mittel sei, dem Unterhaus die Informationen zu liefern, die eine Aussprache möglich machen würden.

Im Augenblick könne er keine genauere Antwort nicht geben.

Attlee bezeichnete es hierauf als unmöglich, daß das Unterhaus eine derartige Maßnahme beraten, die im wesentlichen einer Kriegsmahnahme entspreche, ohne vorher im Besitz der für die Aussprache nötigen Unterlagen zu sein.

Baldwin entgegnete, daß gerade diese Frage nach der näheren Prüfung bedürfe.

Der oppositionelle Arbeiterpartei Edward Williams fragte dann, ob der Ministerpräsident nicht

der Ansicht sei, daß der Kern der Erklärung Chamberlains der Wählerchaft unterbreitet werden müsse.

Eine Antwort wurde hierauf nicht erteilt.

Wie verlautet, findet die Hauptausprache über die neue englische Rüstungsanleihe am kommenden Mittwoch im Unterhaus statt.

Die Partei im Dienste des Vierjahresplanes

Reichsjahresmeister Schwarz errichtet die Zentralfstelle für die Durchführung des Vierjahresplanes bei der NSDAP, ihren Gliederungen und angeschlossenen Verbänden

DNB Berlin, 12. Febr. (Drathb.) Die Nationalsozialistische Parteihierarchie meldet:

Auf Wunsch des Beauftragten für den Vierjahresplan, Ministerpräsident General Göring, und des Stellvertreters des Führers hat Reichsjahresmeister Schwarz die Aufgabe übernommen, in der Partei, in allen ihren Gliederungen und angeschlossenen Verbänden die im Interesse des Vierjahresplanes erforderlichen Maßnahmen in zentraler Weise zu treffen. Reichsjahresmeister Schwarz hat in Durchführung dieser großen Aufgabe am 28. Januar die Schaffung einer

„Zentralfstelle für die Durchführung des Vierjahresplanes bei der NSDAP, ihren Gliederungen und angeschlossenen Verbänden“

angeordnet. Der Dienst dieser Zentralfstelle ist in einzelnen Gliedern der NSDAP, wie der Reichsjahresmeister in einer Durchführungsverordnung

Elf Personen von einer Lawine verschüttet

DNB Mailand, 12. Febr. (Drathb.) Im Gebiet des Monte Rosa wurde eine aus elf Personen bestehende Skifahrergesellschaft in der Nähe von Gressoney von einer gewaltigen Lawine verschüttet. Sechs von ihnen konnten sich ohne fremde Hilfe aus den Schneemassen befreien, weitere vier wurden mit Hilfe herbeigeeilter anderer Skifahrer ohne Verletzungen geborgen. Dagegen fand ein junger Arzt, der von einem Krankenbesuch im Gebirge kam, und sich der Skifahrergruppe angeschlossen hatte, den Tod. Seine Leiche konnte erst nach langem Suchen aufgefunden werden.

Am königlichen Platz in München

Der Führer im Verwaltungsgebäude der NSDAP

Ubergabe an Reichsjahresmeister Schwarz

DNB München, 12. Febr. (Drathb.) Der Führer übergab, wie die NSDAP meldet, am Donnerstagmittag dem Reichsjahresmeister Schwarz den Verwaltungsbau der NSDAP am königlichen Platz, einen der beiden Führerbauten, und führte ihn in seine neuen Amtsräume ein.

Der Führer, der am Münchener Hauptbahnhof, aus der Reichshauptstadt kommend, von Reichsjahresmeister Schwarz erwartet wurde, begab sich unmittelbar nach seiner Ankunft in das neue Verwaltungsgebäude, in dem die wichtigsten Abteilungen der Dienststelle des Reichsjahresmeisters bereits ihre Arbeit aufgenommen haben. In seiner Begleitung befanden sich Reichsleiter Vorman, Obergruppenführer Brücker und der stellvertretende Pressesprecher der Reichsregierung, Ministerialrat Berndt. Vor dem Verwaltungsgebäude erwarteten die Hauptamtsleiter, Oberleitnant Roeder und Dr. Dresler, den Führer.

Obwohl der Besuch des Führers nicht bekanntgegeben war, hatte sich eine zahlreiche Menschenmenge, darunter Münchener Schulklassen, vor dem Verwaltungsbaus angeammelt, die den Führer mit herzlichen Grüßen begrüßten. Bei dieser ersten Besichtigung des Verwaltungsneubaus nach seiner endgültigen Fertigstellung übernahm gemeinsam mit dem Reichsjahresmeister Frau Troost, die Witwe des genialen Schöpfers der Münchener Parteibauten, und Professor Gail, der Leiter des Ateliers Troost, die Führung. Nachdem der Führer längere Zeit in dem mit deutschem Marmor ausgestatteten Lichthof verweilt hatte, befugte er eingehend die Zentralfstelle der NSDAP, wo ihm der Abteilungsleiter der am weitesten 82 Mitarbeiter meldete. Der Weg führte durch die Reihen der hier aufgestellten Panzerfränske, die ein anschauliches Bild von der Größe des Mitgliederbestandes der NSDAP, aber auch von der

Gewissenhaftigkeit der bis ins Kleinste durchdachten Organisation ihrer Verwaltung gab. Auch die im Kellergehoß untergebrachten riesigen Säle mit Altenschränken wurden eingehend besichtigt. Vor dem im ersten Stock unmittelbar am Hofhof gelegenen Arbeitszimmer des Reichsjahresmeisters, von dem auch der Blick über den königlichen Platz zu den Propyläen geht, hatten seine enghen Mitarbeiter Aufstellung genommen. Hauptdienstleiter Saubers stellte jeden einzelnen Mitarbeiter der Dienststelle des Reichsjahresmeisters dem Führer vor. Der Führer verweilte darauf kurze Zeit mit Reichsjahresmeister Schwarz in dessen Arbeitszimmer, das sich ebenso wie die Arbeitsräume der Abteilungsleiter in seiner innerarchitektonischen Gestaltung dem schlichten, aber doch repräsentativen Baustil des Hauses harmonisch einfügt.

Besonders eindrucksvoll ist der durch zwei Geschosse gehende, ganz in Eiche gehaltene Bibliotheksaal, in dessen Mitte direkt unter dem Lichtdach ein riesiger Globus — Sinnbild der Reichsdeutschen in aller Welt umfassenden Organisation der NSDAP. — Aufstellung gefunden hat. Der Führer besichtigte ferner die technischen Einrichtungen des Hauses und die für die Gefolgschaft bestimmten Aufenthaltsräume. Er sprach den Schöpfern des Hauses seine hohe Anerkennung über den wunderbaren Bau aus und beglückwünschte den Reichsjahresmeister zum Arbeitsbeginn in seinen neuen Diensträumen, die nunmehr voll und ganz der Bedeutung dieser so überaus wichtigen Parteidienststelle der NSDAP entsprechen.

Der Führer verweilte dann noch längere Zeit in dem seiner Vollendung entgegengehenden Führerbau, der zusammen mit dem Verwaltungsgebäude und der ewigen Wache dem königlichen Platz sein monumentales Gepräge gibt.

nung bestimmt hat — in zwei Abteilungen. Die eine Abteilung ist eine allgemeine Prüfungsstelle für bedarfseingepflichtete Rohstoffe und hat insbesondere die Aufgabe, den Schriftwechsel aller Dienststellen der Partei, ihrer Gliederungen und angeschlossenen Verbände in Vierjahresplan-Tragen mit den staatlichen Dienststellen durchzuführen.

Die zweite Abteilung ist eine Prüfungsstelle für Bauvorhaben, auch für Projekte, die von der bekannten örtlichen Anordnung über den Vierjahresplan nicht berührt werden.

Die Zentralfstelle bildet auch die Stütze sämtlicher Dienststellen der Partei, ihrer Gliederungen und angeschlossenen Verbände, welche in der einschlägigen Weise mit der Durchführung des Vierjahresplanes befaßt sind.

Der Reichsjahresmeister hat schon lange vor Erlaß der einschlägigen reichsrechtlichen Bestimmungen Maßnahmen veranlaßt, um die heimische Werkstoffherzeugung zu fördern. Ende des Jahres 1933 hat er durch die Reichsjahresmeister die Industrie aufgefordert, einsehende Verträge für die Herstellung von parteiamtlichen Gemeben mit Zellwolle-Beimischung zu machen, um die Brauchbarkeit der deutschen Werkstoffe für diesen Zweck festzustellen. Eine weitere Möglichkeit, den Verbrauch ausländischer Spinnstoffe zu verringern, sah er in der Beimischung von Zellwolle. Bereits im Mai 1934 wurde von der Reichszeugmeisterei beim Reichswirtschaftsministerium der Antrag gestellt, alle Vorräte an Textilrohstoffen zu erfassen und außerdem Abfallprodukte jeder Art zu sammeln und dem Verbrauch wieder zuzuführen. Keiner ließ der Reichsjahresmeister im Juli 1934 beantragen, für sämtliche Gewebe aus Wolle oder Baumwolle für Bekleidungsstücke einen Beimischungssatz von Zellwolle gesetzlich vorzuschreiben. Ebenfalls vor der reichsrechtlichen Regelung durch die Anordnung — R. V. 4 — über die Spinnstoffzusammensetzung von Waren für öffentliche Stellen vom 3. August 1936 (Deutscher Reichsanzeiger Nr. 182 vom 7. August 1936) wurden vom 27. Oktober 1934 ab die Herstellungsverordnungen der Reichszeugmeisterei laufend auf Beimischung von Zellstoff oder Kunstseide umgestellt.

Aber nicht nur auf dem Gebiete der Textilwirtschaft ist der Reichsjahresmeister hinsichtlich der Verwendung deutscher Werkstoffe beispielgebend vorgegangen, sondern auch ebenso auf dem Gebiete der Metallverarbeitung. Schon im Jahre 1934 wurden die Metallwarenfabriken und Metallverarbeitungsanstalten aufgefordert, Versuche in Austauschwerkstoffen durchzuführen. Diese Maßnahmen zur Prüfung und Vermwertung auch zahlreicher weiterer inländischer Werkstoffe bilden heute bereits einen wertvollen Beitrag zur Lösung zahlreicher Produktionsfragen.

In so außerordentlicher planmäßiger Arbeit hat die Partei bereits frühzeitig Maßnahmen im Rahmen der Neuordnung der deutschen Volkswirtschaft zu immer größerer Bedeutung gelangen, vorbereitet und durchgeführt.

Sowohl die Vorbereitung wie die Durchführung dieses außerordentlich umfassenden Einflusses der Partei im Sinne der Forderungen, die jetzt an die deutsche Wirtschaft überhaupt gestellt werden, können als ein Vorbild bezeichnet werden, als das die Partei sich auch hier dem deutschen Volk zeigte.

Der Führer empfing Abordnung

Der Reichsführer Adolf Hitler empfing eine Abordnung der Bachmannschaft aus Baden. Die Abordnung bestand aus einem Führer und einem Stellvertreter. Der Führer der Bachmannschaft, Herr Bachmann, überreichte dem Reichsführer eine Kasse mit 1000 Mark, die als Unterstützung für die Bachmannschaft bestimmt war. Der Reichsführer dankte der Abordnung für ihre Unterstützung und versprach, die Bachmannschaft weiterhin zu unterstützen.

Glückwunschtelegramm des Führers

An Papst Pius XI. zum Krönungstag. Der Reichsführer Adolf Hitler hat dem Papst Pius XI. zum Krönungstag ein Glückwunschtelegramm übermittelt. Im Telegramm wünscht der Reichsführer dem Papst ein glückliches Krönungsfest und dankt ihm für seine Unterstützung der deutschen Sache.

Regelung des Warenverkehrs

Zwischen Deutschland und der Tschechoslowakei. Die Regierung in Berlin hat eine Verordnung erlassen, die den Warenverkehr zwischen Deutschland und der Tschechoslowakei regelt. Die Verordnung sieht vor, dass der Warenverkehr zwischen den beiden Ländern nur über bestimmte Handelswege erfolgen darf. Die Regierung betont, dass diese Maßnahme notwendig ist, um den Warenverkehr zu kontrollieren und die deutsche Wirtschaft zu schützen.

Die beiden Regierungen sind sich einig, dass der Warenverkehr zwischen Deutschland und der Tschechoslowakei nur über bestimmte Handelswege erfolgen darf. Die Regierung in Berlin hat eine Verordnung erlassen, die den Warenverkehr zwischen Deutschland und der Tschechoslowakei regelt. Die Verordnung sieht vor, dass der Warenverkehr zwischen den beiden Ländern nur über bestimmte Handelswege erfolgen darf. Die Regierung betont, dass diese Maßnahme notwendig ist, um den Warenverkehr zu kontrollieren und die deutsche Wirtschaft zu schützen.

Von Ribbentrop bei Viscount Halifax

Der Reichsaussenminister Joachim von Ribbentrop hat eine Audienz bei Viscount Halifax in London abgehalten. Ribbentrop hat Halifax über die deutsche Politik und die Beziehungen zwischen Deutschland und Großbritannien informiert. Ribbentrop betont, dass Deutschland die Neutralität Großbritanniens während des Krieges nicht akzeptieren kann und dass Deutschland die Freiheit der Meere für sich beansprucht.

Sebas Buch trägt Früchte

Polnischer Schriftsteller schickt tschechoslowakischen Orden zurück. Der polnische Schriftsteller Sebas hat einen Orden, den er von der tschechoslowakischen Regierung erhalten hatte, zurückgeschickt. Sebas erklärt, dass er den Orden nicht annehmen möchte, da er die tschechoslowakische Regierung nicht anerkennt.

Grillparzers Menschenium

Von C. Köhler. Grillparzers Menschenium ist ein Werk, das die menschliche Natur und die Beziehungen zwischen den Menschen untersucht. Grillparzer beschreibt die verschiedenen Seiten des menschlichen Charakters und die Rolle der Moral in der menschlichen Existenz. Das Werk ist eine tiefgründige Analyse der menschlichen Seele und der menschlichen Gesellschaft.

Deutschland muß wieder ein Hort der Familie werden

Bevölkerungspolitische Großfundgebung des Reichsbundes der Kinderreichen

Der Reichsbund der Kinderreichen hat eine große Versammlung in Berlin abgehalten. Die Versammlung wurde von Adolf Hitler eröffnet. Hitler sprach über die Bedeutung der Familie für die deutsche Nation und die Notwendigkeit, die Familie zu unterstützen. Er forderte die Regierung auf, Maßnahmen zu ergreifen, um die Familie zu stärken und die Kinder zu versorgen.

Die Versammlung wurde von Adolf Hitler eröffnet. Hitler sprach über die Bedeutung der Familie für die deutsche Nation und die Notwendigkeit, die Familie zu unterstützen. Er forderte die Regierung auf, Maßnahmen zu ergreifen, um die Familie zu stärken und die Kinder zu versorgen. Die Versammlung wurde von einer großen Anzahl von Familienmitgliedern besucht, die ihre Unterstützung für die Ziele des Reichsbundes der Kinderreichen bekundeten.

Der Reichsbund der Kinderreichen hat eine große Versammlung in Berlin abgehalten. Die Versammlung wurde von Adolf Hitler eröffnet. Hitler sprach über die Bedeutung der Familie für die deutsche Nation und die Notwendigkeit, die Familie zu unterstützen. Er forderte die Regierung auf, Maßnahmen zu ergreifen, um die Familie zu stärken und die Kinder zu versorgen.

Die Versammlung wurde von Adolf Hitler eröffnet. Hitler sprach über die Bedeutung der Familie für die deutsche Nation und die Notwendigkeit, die Familie zu unterstützen. Er forderte die Regierung auf, Maßnahmen zu ergreifen, um die Familie zu stärken und die Kinder zu versorgen. Die Versammlung wurde von einer großen Anzahl von Familienmitgliedern besucht, die ihre Unterstützung für die Ziele des Reichsbundes der Kinderreichen bekundeten.

Der Reichsbund der Kinderreichen hat eine große Versammlung in Berlin abgehalten. Die Versammlung wurde von Adolf Hitler eröffnet. Hitler sprach über die Bedeutung der Familie für die deutsche Nation und die Notwendigkeit, die Familie zu unterstützen. Er forderte die Regierung auf, Maßnahmen zu ergreifen, um die Familie zu stärken und die Kinder zu versorgen.

Die Versammlung wurde von Adolf Hitler eröffnet. Hitler sprach über die Bedeutung der Familie für die deutsche Nation und die Notwendigkeit, die Familie zu unterstützen. Er forderte die Regierung auf, Maßnahmen zu ergreifen, um die Familie zu stärken und die Kinder zu versorgen. Die Versammlung wurde von einer großen Anzahl von Familienmitgliedern besucht, die ihre Unterstützung für die Ziele des Reichsbundes der Kinderreichen bekundeten.

Der Reichsbund der Kinderreichen hat eine große Versammlung in Berlin abgehalten. Die Versammlung wurde von Adolf Hitler eröffnet. Hitler sprach über die Bedeutung der Familie für die deutsche Nation und die Notwendigkeit, die Familie zu unterstützen. Er forderte die Regierung auf, Maßnahmen zu ergreifen, um die Familie zu stärken und die Kinder zu versorgen. Die Versammlung wurde von einer großen Anzahl von Familienmitgliedern besucht, die ihre Unterstützung für die Ziele des Reichsbundes der Kinderreichen bekundeten.

politischen, sondern aus volkspolitischen Gründen. Der Reichsbund der Kinderreichen hat eine große Versammlung in Berlin abgehalten. Die Versammlung wurde von Adolf Hitler eröffnet. Hitler sprach über die Bedeutung der Familie für die deutsche Nation und die Notwendigkeit, die Familie zu unterstützen. Er forderte die Regierung auf, Maßnahmen zu ergreifen, um die Familie zu stärken und die Kinder zu versorgen.

Die Versammlung wurde von Adolf Hitler eröffnet. Hitler sprach über die Bedeutung der Familie für die deutsche Nation und die Notwendigkeit, die Familie zu unterstützen. Er forderte die Regierung auf, Maßnahmen zu ergreifen, um die Familie zu stärken und die Kinder zu versorgen. Die Versammlung wurde von einer großen Anzahl von Familienmitgliedern besucht, die ihre Unterstützung für die Ziele des Reichsbundes der Kinderreichen bekundeten.

Der Reichsbund der Kinderreichen hat eine große Versammlung in Berlin abgehalten. Die Versammlung wurde von Adolf Hitler eröffnet. Hitler sprach über die Bedeutung der Familie für die deutsche Nation und die Notwendigkeit, die Familie zu unterstützen. Er forderte die Regierung auf, Maßnahmen zu ergreifen, um die Familie zu stärken und die Kinder zu versorgen.

Die Versammlung wurde von Adolf Hitler eröffnet. Hitler sprach über die Bedeutung der Familie für die deutsche Nation und die Notwendigkeit, die Familie zu unterstützen. Er forderte die Regierung auf, Maßnahmen zu ergreifen, um die Familie zu stärken und die Kinder zu versorgen. Die Versammlung wurde von einer großen Anzahl von Familienmitgliedern besucht, die ihre Unterstützung für die Ziele des Reichsbundes der Kinderreichen bekundeten.

Der Reichsbund der Kinderreichen hat eine große Versammlung in Berlin abgehalten. Die Versammlung wurde von Adolf Hitler eröffnet. Hitler sprach über die Bedeutung der Familie für die deutsche Nation und die Notwendigkeit, die Familie zu unterstützen. Er forderte die Regierung auf, Maßnahmen zu ergreifen, um die Familie zu stärken und die Kinder zu versorgen.

Die Versammlung wurde von Adolf Hitler eröffnet. Hitler sprach über die Bedeutung der Familie für die deutsche Nation und die Notwendigkeit, die Familie zu unterstützen. Er forderte die Regierung auf, Maßnahmen zu ergreifen, um die Familie zu stärken und die Kinder zu versorgen. Die Versammlung wurde von einer großen Anzahl von Familienmitgliedern besucht, die ihre Unterstützung für die Ziele des Reichsbundes der Kinderreichen bekundeten.

Der Reichsbund der Kinderreichen hat eine große Versammlung in Berlin abgehalten. Die Versammlung wurde von Adolf Hitler eröffnet. Hitler sprach über die Bedeutung der Familie für die deutsche Nation und die Notwendigkeit, die Familie zu unterstützen. Er forderte die Regierung auf, Maßnahmen zu ergreifen, um die Familie zu stärken und die Kinder zu versorgen.

Die Versammlung wurde von Adolf Hitler eröffnet. Hitler sprach über die Bedeutung der Familie für die deutsche Nation und die Notwendigkeit, die Familie zu unterstützen. Er forderte die Regierung auf, Maßnahmen zu ergreifen, um die Familie zu stärken und die Kinder zu versorgen. Die Versammlung wurde von einer großen Anzahl von Familienmitgliedern besucht, die ihre Unterstützung für die Ziele des Reichsbundes der Kinderreichen bekundeten.

angeben, daß es wünschenswert wäre, wenn alle rumänischen Staatsbürger mit Gasmasken ausgestattet würden. In diesem Zusammenhang gewinnt die Nachricht an Bedeutung, daß die rumänische Regierung in nächster Zeit aus Gasmasken herstellen werde.

Der französische Senat billigt

600 Millionen Frankenanleihe für die Tschechoslowakei

Der französische Senat hat eine Anleihe von 600 Millionen Franken für die Tschechoslowakei genehmigt. Die Anleihe soll der Tschechoslowakei helfen, ihre Kriegskosten zu decken und ihre Wirtschaft zu stabilisieren. Die Anleihe wird in Form von Staatsanleihen auf dem französischen Markt platziert.

Der französische Senat hat eine Anleihe von 600 Millionen Franken für die Tschechoslowakei genehmigt. Die Anleihe soll der Tschechoslowakei helfen, ihre Kriegskosten zu decken und ihre Wirtschaft zu stabilisieren. Die Anleihe wird in Form von Staatsanleihen auf dem französischen Markt platziert.

Sabotageakte auch bei australischer Kriegsflotte

Die australische Kriegsflotte hat in der letzten Zeit mehrere Sabotageakte erlebt. Die Sabotageakte wurden von unbekannten Tätern begangen, die die Schiffe der australischen Kriegsflotte mit Giftgas versuchten zu vergiften. Die australische Regierung hat Maßnahmen ergriffen, um die Sabotageakte zu verhindern und die Schiffe zu schützen.

Die australische Kriegsflotte hat in der letzten Zeit mehrere Sabotageakte erlebt. Die Sabotageakte wurden von unbekannten Tätern begangen, die die Schiffe der australischen Kriegsflotte mit Giftgas versuchten zu vergiften. Die australische Regierung hat Maßnahmen ergriffen, um die Sabotageakte zu verhindern und die Schiffe zu schützen.

Die australische Kriegsflotte hat in der letzten Zeit mehrere Sabotageakte erlebt. Die Sabotageakte wurden von unbekannten Tätern begangen, die die Schiffe der australischen Kriegsflotte mit Giftgas versuchten zu vergiften. Die australische Regierung hat Maßnahmen ergriffen, um die Sabotageakte zu verhindern und die Schiffe zu schützen.

Jedem Rumänen seine Gasmaske

Der Reichsaussenminister Joachim von Ribbentrop hat eine Erklärung abgegeben, in der er Rumänen dazu auffordert, Gasmasken zu tragen. Ribbentrop behauptet, dass die Rumänen Gasmasken tragen müssen, um sich vor Gasangriffen zu schützen. Er fordert die Rumänen auf, ihre Gasmasken zu überprüfen und sie zu tragen.

oder vielmehr dessen Bewohner sind mir so unendlich wert.

Man hat leicht über den bürgerlichen Weg im Charakter Grillparzers die Nase rümpfen, wenn man vergisst, daß er ein Heroismus darin sah, in dem damaligen Österreich Dichter zu sein. Es gibt alles nichts, denn die Wahrheit gebietet es zu sagen: die schwere Melancholie, die auf des Dichters Gemüt lastete und die sich auch auf allen Willen seines reiferen und älteren Alters widerspiegelte, — sie hat sein von ihm so heißgeliebtes und doch an ihm so schwerlich verführbares Österreich mitverschuldet; allerdings nicht nur die damaligen Regierenden allein, sondern mit ihnen auch das theaterliebende Wiener Publikum, dem der Dichter leider ein so kompetentes Urteil über sein Schaffen angedeihen hatte, das aber in unbegreiflicher und manchmal auch ungerechter Weise seine besten Werke ablehnte und so den Dichter selbst dem Abgrunde der Vergeßlichkeit entgegentrieb. Wie bitter er gerade diese Erfahrung empfand, verraten seine trostlosen Verse: „Eins ist das Vitterlein von allem, — Den Kranz verlieren aus dem Harn, — Nachdem man sterben sich geliebt, — Mit seiner eignen Leide geben.“

Nach einmal später wollte ihm der Ruhm sich nähern. Damals im Jahre 1818, als dem siegreichen Feldherrn in Italien das ganze Österreich Grillparzers Worte klang: „In deinem Namen ist Österreich, wir anderen sind einzelne Trümmer!“ Für alle Ebrungen dankte er nur mit dem schwermütigen Senzer, dem grüßlichen „zu spät!“ Und trotzdem ist er nicht verzweifelt; er hat es ertragen länger als „sieben Jahr“, er ist eines ganz natürlichen, friedlichen Todes gestorben. Deshalb ein letztesmal: nehmt alles nur in allem, er war ein Mann!

Grillparzer als Mensch! Ich verliere nicht innerlich aufzudecken und wie ich glaube, nicht mit ungeklärter roher Hand, sondern so ganz, wie es nur die Ehrlichkeit vor dem Geheimnis eines Großen vermag, indem ich immer wieder die an Zahl wenigen, dafür an Inhalt desto reicheren Selbstoffenbarungen des feinsten deutschen Mannes aufleuchten ließ. Wenn ich aber Grillparzer als Menschen kennen lernen wollte, dann mußte ich die Probe auf sein menschliches Ethos anstellen, denn durch dieses charakterisiert sich der Mensch erst vor der vernünftigen Kreatur.

Bestand der Dichter diese Probe? Sind wir nicht gewohnt, wie wir es bei anderen Größen der Geschichte oft sind, zwischen ihrem großen, erhabenen Werke und ihrer kleinen unerhabenen Persönlichkeit einen Trennungsfuß zu ziehen? Verliert also Österreichs größter Dichter Franz Grillparzer, daß ihm, ebenso wie als Dichter, auch als Mensch unsere Verehrung, unsere Bewunderung zuteil werden?

Wir dürfen die Frage mit einem frohen, stolzen Ja beantworten.

Freitag, de
Sonnenau
Monat
1419 Gr
1804 Der
nias
1809 Der
win
1813 Der
gefi
1834 Der
her
1870 Der
heim
1889 R
bura
1894 Der
Kairo
1912 R
wird
Deutsch
nalen Be
den bet
Berechtig
Der fi
Am 14.
in der
Personen,
sein mag
das Eint
heute, was
lehten drei
und sich über
führt hat, i
Winterhilfs
Lau'e der
sitten gewo
guten Seile
topferdige
und Primär
lings, und
millen. Erst
gerter Anfr
angute sich
schen Eilen,
verlangte n
Geben wir
däuer, geben
und weniger
die Rücken
nossen, so fi
mer häufig
Hausfrau in
fie, die mit
des zu rech
immer gerne
Entpionnen
wahre Volks
topfionnas
einer ganz
Kälte. Am
Gelegenheit
das der Ein
bol des G
willens ist
Was für
auch für den
gebend, befo
lichen Wette
lauf des Fel
quintia, die
Speisen aus
kommen die
und die brei
mehr in den
meter, so ist
„Auscheidu
einfest.
Fast alle
scheidungsor
Leber, Niere
Wirkung er
gane, die an
Säfte mit b
Frühlingstra
Nataren, d
Salzen und
beugt werder



Man merke!

Freitag, den 12. Februar.

- | | |
|------------------------|---------------------|
| Sonnenaufgang 7.53 Uhr | Untergang 17.36 Uhr |
| Mondaufgang 7.51 Uhr | Untergang 19.34 Uhr |
- 1419 Eröffnung der Universität Kōto.
- 1804 Der Philosoph Immanuel Kant in Königsberg i. Pr. gest. (geb. 1724).
- 1809 Der englische Naturforscher Charles Darwin in Shrewsbury geb. (gest. 1882).
- 1813 Der Dichter Otto Ludwig in Eisleben geb. (gest. 1865).
- 1834 Der Theologe Friedrich Schleiermacher in Berlin geb. (geb. 1768).
- 1870 Der Industrielle Hugo Stinnes in Mülheim a. d. Ruhr geb. (gest. 1924).
- 1889 Karl Röper, Reichstatthalter für Oldenburg und Bremen, in Vemmerde i. O. geb.
- 1894 Der Musiker Hans von Bülow in Raitz geb. (geb. 1830).
- 1912 Ausrück der Mandchukuo; China wird Republik (vor 25 Jahren).

Deutschland wird niemals mehr einer internationalen Vereinigung beitreten oder sich an einer solchen beteiligen, wenn es nicht als vollkommen gleichberechtigter Faktor anerkannt ist.

(Adolf Hitler.)

Der fünfte Eintopfsontag des Winterhilfswerkes

Am 14. Februar 1937 dampft auf allen Tischen, in der Familie, in den Gastwirtschaften, in den Pensionen, Privatmittagsstischen, und wo es sonst sein mag in unserem deutschen Vaterlande wieder das Eintopfergericht. Jeder rechte Deutsche weiß heute, was dieser Sonntag, der sich während der letzten drei Winter nun schon so oft wiederholte und sich überall als deutscher Volksbrauch eingeführt hat, für die Volksgemeinschaft und für das Winterhilfswerk bedeutet. Der Eintopfsontag ist im Laufe der letzten drei Jahre zu einer deutschen Sitte geworden, er bedeutet neben allen anderen guten Seiten Rückkehr zur Einfachheit. Das Eintopfergericht ist bei jedem Volke das Ursprüngliche und Primäre gewesen und ist heute noch das Einfachste und Gesündeste in unzähligen Familien. Erst ein verwöhnter Geschmack, ein gesteigerter Anspruch einer verwöhnten Volkschicht begünstigte sich nicht mehr mit diesem einfachen deutschen Essen, sondern der Magen dieser Menschen verlangte nach Abwechslung in der Speisenfolge.

Gehen wir aufs Land in unsere alten Bauernhäuser, gehen wir in die Wohnungen der Arbeiter und weniger begüterten Familien, gehen wir in die Küchen vernünftiger und einsichtiger Volksgenossen, so finden wir das Eintopfergericht noch immer häufig genaug. Beim Eintopfergericht spart die Hausfrau immer einige Groschen ein. Das weiß sie, die mit jedem Pfennig ihres Wirtschaftsgeldes zu rechnen hat, sehr gut, und daher gibt sie auch immer gerne an diesem Sonntag ihr Opfer zum Eintopfsontag. Am Eintopfsontag zeigt sich die wahre Volks- und Schicksalsgemeinschaft, am Eintopfsontag zeigt sich auch die Einfachheitsliebe einer ganzen Nation im Kampf gegen Hunger und Kälte. Am Eintopfsontag ist jedem Volksgenossen Gelegenheit gegeben, durch die Tat zu beweisen, daß der Eintopfsontag ein unübertreffliches Symbol des deutschen sozialistischen Gemeinschaftslebens ist.

„Auscheidungsbüchle“

Was für die Ernährung im Januar galt, ist auch für den ersten Teil des Februar noch maßgebend, besonders dann, wenn sich keine wesentlichen Wetterumschläge zeigen. Im weiteren Verlauf des Februar ist es für das Wohlbefinden günstig, die fetten oder schweren und die fettreichen Speisen nach und nach einzuschränken. Dafür kommen die Eintopfergerichte, die Gemüsesuppen und die breiartigen Suppen odericken Suppen mehr in den Vordergrund. Steigt das Thermometer, so ist es an der Zeit, sich schon jetzt der „Auscheidungsbüchle“ zu nähern, die sonst erst später einsetzt.

Rast alle Kräutertees regen irgendwie die Ausscheidungsborgane Haut, Darm, Blase, Lunge, Leber, Nieren zu gesteigerter Tätigkeit an. Die Wirkung erstreckt sich auch auf die anderen Organe, die an der Reinigung des Körpers und der Säfte mit beteiligt sind. So kann den späteren Frühlingserkrankungen, Anfällen von Rheuma, Gicht, Katarrhen, der Anhäufung von Fremdstoffen, von Salzen und Säuren im Körper am besten vorgebeugt werden.

Bochumer Tageschronik

10-Mark-Glück aus Gold

in der Sammelbüchse des WSW.

Beim Öffnen der Sammelbüchse gab es auf der Geschäftsstelle der NSV. in Hiltrop-Bergen eine kleine Sensation. In einer Büchse der Kriegerkameradschaft Hiltrop befand sich ein Schmuckstück aus Gold, ein Goldstück, das viele Sammler in ihrem Leben noch nicht gesehen hatten. Dem unbekannten Spender kann der Dank nicht persönlich abgelistet werden. Die Gemüthsart aber, daß mit diesem Goldstück bedürftigen Volksgenossen geholfen wird, wird für ihn der schönste Dank sein.

Anzahlungskbetrüger auf zu liefernde Radiogeräte

In letzter Zeit ist im hiesigen Stadtbezirk mehrfach ein Betrüger aufgetreten, der sich als Geschäftsvorsteher ausgibt und Bestellungen auf Radiogeräte aufnimmt, die er in kürzester Zeit zu liefern verspricht. Er läßt sich in jedem Falle eine Anzahlung geben und unterschreibt die Quittungen auf dem Vordruck mit dem Namen „Bullithe“ und „Otto Schulte“. Dann läßt er nichts mehr von sich hören. Beschreibung: 35 bis 40 Jahre alt, 1,70 Meter groß, volles, feines Gesicht, blondes Haar. Bekleidet war er mit einem dunkelgrauen gestreiften Anzug, dunkelgrauen Mantel, blaugrauen Hut u. schwarzen Schuhen. Offenbar derselbe Täter hat gleiche Schwindelstreiche auch in Recklinghausen verübt. Wer kann über den Betrüger Angaben machen? Angaben erbittet die Kriminalpolizei in Bochum, Polizeipräsidium, Uhlendorferstraße 35, Zimmer 239. Auf Wunsch werden die Angaben vertraulich behandelt.

Zweimal in denselben Keller eingebrochen.

In einem Keller des Hauses Dortmund Str. 43 wurde innerhalb von 14 Tagen zweimal eingebrochen. Entwendet wurden 6 Flaschen Wein- und Wurst und 2 Einmachgläser mit Sülze.

Wer kann zu diesem Diebstahl irgend welche Angaben machen? Angaben, die auf Wunsch vertraulich behandelt werden, erbittet die Kriminalpolizei in Bochum, Polizeipräsidium, Uhlendorferstraße 35, Zimmer 246. Volksgenossen, die sich durch einen solchen Verstoß gegen die Polizei auszeichnen, werden durch einen solchen Verstoß nicht so leicht!

Zusammenstoß. Auf der Ecke Wieland- und Nord-Westel-Straße erfolgte ein Zusammenstoß zwischen zwei Kraftfahrzeugen. Hierbei erlitt ein Fahrer einen Bluterguß an der rechten Hand, Fleischwunden und Hautabschürfungen am linken Unterarm. Der Verletzte wurde von einem Arzt, zu dem er sich begeben hatte, verbunden und konnte sich ohne fremde Hilfe in seine Wohnung begeben. Ein Kraftfahrzeug wurde schwer beschädigt und mußte abgeschleppt werden.

Gegen eine Straßenlaterne. Gegen 4,15 Uhr fuhr ein Kraftfahrzeug mit dem Personenkraftwagen auf der Dortener Straße, Ecke Hebmigstraße, gegen eine Straßenlaterne. Hierbei wurde die Laterne sowie der Personenkraftwagen beschädigt. Personen wurden nicht verletzt.

Strassenbahnwagen wurde beschädigt. Gegen 0,38 Uhr wurde ein Straßenbahnwagen der Linie 15 der Bochum-Gesellschaft an der Haltestelle „Strassenbahn“ auf der hiesigen Bonapartestraße angefahren. Der Straßenbahnwagen wurde beschädigt. Personen wurden nicht verletzt.

Eine Siebzigjährige. Heute feiert die Ehefrau Heinrich Wiens, Bochum, Goldammerstr. 29, ihren 70. Geburtstag in körperlicher und geistiger Frische. Das Geburtstagskind wurde geboren am 12. Februar 1867 zu Mannrode, Kreis Warburg. Am 29. Januar 1895 vermählte sie sich mit Heinrich Wiens. Der glücklichen Ehe entsprossen 7 Kinder. Der Gatte, 7 Kinder und 4 Enkelkinder bringen dem Geburtstagskind ihre Glückwünsche dar. Wir wünschen uns an und wünschen dem Geburtstagskind noch viele Jahre im Kreise der Lieben.

Eröffnung des Reichsberufswettkampfes

im Gau Westfalen-Süd.

Am kommenden Sonntag, 14. Februar 1937, findet vormittags um 11,30 Uhr in der großen Werkhalle der Maschinenfabrik Eichhoff in Bochum, Königsallee, die Eröffnungsfeier des Reichsberufswettkampfes der Deutschen Jugend im Gau Westfalen-Süd statt. Es sprechen Parteigenosse Ernst Stein, M. d. R., Leiter der Arbeitskammer Westfalen-Lippe und Gauobmann der NSV Westfalen-Süd und Parteigenosse G. A. Langen, Gebietsführer der NSV. Umrahmt wird die Feierstunde von der Kantate „Heilig ist unsere Arbeit und groß“, dargeboten von einem Chor aus NSV, NSDAP und NSDAP in Stärke von 350 Jugendlichen, dem Standort-Tanzorchester Groß-Bochum, dem Standort-Orchester Groß-Bochum und Sprecher der NSV und NSDAP.

Schulammlung des NSV.

Aufruf des stellvertretenden Gauleiters Rötter. Stellvertretender Gauleiter Heinrich Rötter hat zur Schulammlung des NSV folgenden Aufruf erlassen:

Der Reichs- und Preussische Minister für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung hat im Einvernehmen mit dem Reichs- und Preussischen Minister des Innern und dem Reichsstatthalter der NSV die Durchführung einer Schulammlung des NSV in der Zeit vom 8. bis 18. Februar 1937 angeordnet.

Der Volksbund für das Deutschtum im Ausland braucht zur Erfüllung seiner hohen völkischen und kulturellen Aufgaben große Mittel. Für uns Deutsche, die wir das Glück haben, im Innern des neuen Reiches leben zu dürfen, ist es eine selbstverständliche Pflicht, für die Söhne unseres Volkes einzustehen, die außerhalb unserer Grenzen in aller Welt leben und dieses Glück nicht teilhaftig sind.

Ich appelliere daher an die Bevölkerung des Gaues Westfalen-Süd, durch Opferbereitschaft bei dieser Schulammlung ihre Verbundenheit mit allen Deutschen in der Welt zu beweisen.

Goldene Hochzeit. Die Eheleute Wilhelm Kengelken und Ehefrau Bernhardine geb. Frank, Bochum, Biemelhauser Straße 21, konnten das Fest der goldenen Hochzeit feiern. 5 Kinder und 3 Enkelkinder konnten dem Ehepaar zu diesem Tage gratulieren. Auch wir sprechen unsern treuen Bescheid zu diesem Festtag die herzlichsten Glückwünsche aus. Glückauf zur diamantenen!

Die deutsche Landwirtschaft ruft!

Wichtig für alle arbeitslosen Volksgenossen

Aus allen Teilen unseres Vaterlandes werden die Rufe der deutschen Bauern nach tüchtigen gelehrten, angelernten und ungelernten Kräften immer dringender. Die großen Aufgaben, die der Reichsnährstand zur Sicherung der deutschen Nahrungsfreiheit zu erfüllen hat, können nur dann durchgeführt werden, wenn der deutschen Landwirtschaft genügend Arbeiter und Arbeiterinnen zur Verfügung stehen. Die Erfüllung der Wehr- und Arbeitsdienstpflicht haben einen großen Mangel an Landarbeitern verursacht. Es ist Pflicht eines jeden deutschen Volksgenossen, der noch eine Arbeit ist, nicht untätig in der Stadt zu bleiben, sondern zum eigenen Besten und zum Wohle der Gesamtheit zu arbeiten.

Es dürfte zweckmäßig sein, einige irrtümliche Anschauungen, die weit verbreitet sind, zu zerstreuen. Einmal sind Behauptungen wegen der angeblichen „Hungerslöhne“ in der Landwirtschaft völlig abwegig. Man darf nicht von den früheren Verhältnissen aus-

gehen. Es ist vielmehr anzuerkennen, daß es den gemeinsamen Bemühungen des Reichsnährstandes und der Arbeitsämter gelungen ist, zu erreichen, daß die Löhne bedeutend aufgehellt sind und eine ausreichende Höhe haben. Bauern, die sich weigern, angemessene Löhne zu zahlen, erhalten von den Arbeitsämtern keine Arbeitskräfte.

Die Durchschnittslöhne
für gelehrte und angelernte Kräfte bewegen sich im allgemeinen auf folgender Höhe: In Westfalen für über 20 Jahre alte Kräfte: 35—50 RM monatlich; in Niederlanden für über 20 Jahre alte Kräfte: 35 bis 70 RM monatlich; in der Nordmark für über 20 Jahre alte Kräfte 35—70 RM monatlich.

Für jüngere Kräfte sind die Löhne entsprechend niedriger, jedoch werden bei guten Leistungen auch stets gute Löhne gezahlt.

Neben diesen Löhnen, die Nettolöhne sind, wird volle Verpflegung und Unterkunft gewährt. Auch die Art der Unterkunft hat sich in den letzten Jahren bedeutend verbessert. Durch laufende Kontrolle ist sichergestellt, daß alle Bauern von der Vermittlung landwirtschaftlicher Kräfte ausgeschlossen sind, die nicht für eine einwandfreie Wohn- und Schlafgelegenheit Sorge tragen.

Sodann ist vielfach die Meinung verbreitet, daß denjenigen Jugendlichen, die eine gewisse Zeit in der Landwirtschaft tätig gewesen sind, die Möglichkeit einer Arbeitsaufnahme in der Industrie, Handwerk oder Genußwirtschaft verweigert sei. Das Gegenteil ist richtig! Alle diejenigen, die in der Landwirtschaft ihre Pflicht getan haben, werden bevorzugt von den Arbeitsämtern in Arbeit gebracht. Natürlich gilt dies nicht für diejenigen, die berufsmäßig zum Kreise der landwirtschaftlichen Arbeiter gehören, weil auf diese Kräfte der Reichsnährstand nicht verzichten kann, soll nicht die Bestellung der Felder und die Einbringung der Ernte gefährdet werden. Das Arbeitsamt wird hier in jedem Falle unter sorgfältiger Abwägung der Belange der Einzelnen und der Wünsche der Bauern seine Entscheidung treffen.

An alle noch arbeitslosen Volksgenossen im Alter bis zu 45 Jahren, die kräftig und gesund sind, auch wenn sie landwirtschaftliche Arbeit nicht verstehen, erhebt der dringende Appell, sich sofort beim Arbeitsamt Bochum, Kreuzstr. 10, Zimmer 4—5 oder bei der Arbeitsstelle Wattencheid oder der Zweigstelle Langendreer zu melden. In den nächsten Tagen gehen wieder einige Fahrten nach Niederlanden und zur Nordmark und zwar in solche Bezirke, wo die Lohn- und Unterkunftsverhältnisse besonders günstig sind. Wer noch zögert, leidet sich und seinen Angehörigen einen schlechten Dienst.

70 Jahre alt



Frau Anna Bäumer verm. Claus geb. Kraft, Bochum, Brüderstraße 32 wohnhaft, kann heute ihren 70. Geburtstag feiern. Sie ist noch gut auf den Beinen und auch noch geistig regsam. 7 Kinder und 13 Enkelkinder bringen ihr heute ihre Glückwünsche dar. Auch wir möchten nicht fehlen und wünschen dem Geburtstagskind, daß es noch viele Jahre in Zufriedenheit verleben möge.

Nachmals zur Butterkundenliste

Vom Milchwirtschaftsverband Rheinland-Westfalen und der Wirtschaftsgruppe Einzelhandel, Fachgruppe Nahrungs- und Genussmittel, wird folgendes mitgeteilt:

Seit Anfang Januar 1937 liegen in den Geschäften des Lebensmittelhandels, des Milchhandels sowie bei Markthändlern, Verlangdgeschäften u. d. d. Kundenlisten für Butter auf. Es wird noch einmal darauf verwiesen, daß diese Listen ausschließlich dazu dienen, die geregelte und gleichmäßige Ausgabe von Butter zu ermöglichen. Um irigen Auffassungen zu begegnen, wird deshalb nochmals betont, daß der Verkauf von anderen Fetten zunächst noch nichts mit der Butterkundenliste zu tun hat. Infolgedessen kann jede Haushaltung sich, ohne Gefahr in ihrem übrigen Fettbezug behindert zu werden, in die Kundenliste ihres alten Butterlieferanten eintragen lassen. In den Fällen, wo aus iriger Auffassung über die Butterkundenliste die Eintragung erfolgte, ist den Haushaltungen zu empfehlen, die Eintragung richtig zu stellen. Der Weg hierzu ist insofern gegeben, als im Haushaltsausweis die Rückführung aus der Kundenliste vorgelesen ist, die jeder Kaufmann und Butterkäufer auf Wunsch des Kunden vornehmen muß. Ist die Rückführung erfolgt, kann ohne weiteres die Eintragung in die Kundenliste des alten Lieferanten erfolgen.



Foto: Polizeiarhiv



heißer Kampf, der im Frühjahr 1918 von den Weißen unter dem Befehl des Generals Mannerheim mit Hilfe von 12.000 deutschen Soldaten unter Führung von General von der Goltz zugunsten der nationalen Regierung unter Svinhufvuds Präsidium entschieden wurde. Am 17. Juli 1919 wurde die neue finnische Verfassung vom damaligen Reichsverweser bestätigt. H. E.

Um die Juwelen der Königin Marie Antoinette

Erinnerungen an die Schreckenszeit der Großen Revolution werden in Frankreich heute wieder wach durch einen Plan, der darauf hinzielt, einen großen Schatz von materiellem und künstlerischem Wert aus der Mündung der Seine zu heben. Während der Revolution, im Jahre 1790, wurde ein Versuch gemacht, Privatjuwelen und Kirchenschatze des königlichen Hauses, hoher Adeltiger und Geistlicher, besonders aus dem Norden des Landes zu retten. Die Schätze sollten nach England überführt werden. Zu diesem gefährlichen Unternehmen, das sozusagen unter den Augen der damaligen Blutmänner ausgeführt werden mußte, hatte man zwei Schiffe angeheuert. Das eine davon, die Bark „Telemach“, wurde von dem englischen Kapitän Cummings befehligt. Er hatte neben vielen anderen Kostbarkeiten auch die Juwelen des Königs und der Königin Marie Antoinette — darunter ein berühmtes Diamantenhalsband — an Bord. Die Schiffe fuhren unbehelligt von Rouen ab. In der Mündung der Seine aber wurden sie von einem furchtbaren Sturm überfallen. Die „Telemach“ sank auf den Grund, nur fünfzig Meter vom rettenden Ufer entfernt. Den verfolgenden Zerstörerbooten war sie entkommen, aber der Moddergrund der Seinemündung hielt sie fest bis in unsere Tage. Nun hofft man



Das ABC ist nicht so schwer, wenn man nur gut in der Schule aufpaßt

(Scherl-Bilderdienst-M)

das Schachtschiff mit Hilfe der modernen Schiffshebewerkmethoden heben oder doch wenigstens die Schätze an das Tageslicht bringen zu können. Sollte das gelingen, so dürften die reichen Bestände der Pariser Museen einen nicht geringen und in jeder Beziehung wertvollen und interessanten Zuwachs bekommen.

Isabey und die Hundehütte

In Paris fand dieser Tage eine Kunstauktion statt. Auf ihr wurde auch eine Tabaksdose verkauft, die auf dem Deckel eine Miniatur des bekannten Miniaturmalers Isabey trägt. Sie stellt weiter nichts dar als eine Hundehütte. Tabaksdose und Miniatur haben eine amüsante Geschichte.

Ein reicher Pariseiler Kaufmann bestellte bei Isabey eine Miniatur für seine Tabaksdose, und zwar wollte er ein Bild seines Hundes haben. „Es ist ein ganz außergewöhnliches Tier — sagte er — und ich liebe es ganz außerordentlich. Wieviel würde die Geschichte kosten?“

Isabey verlangte 10 Louis d'or. 14 Tage später erschien der Pariseiler wieder bei ihm. Die Miniatur war fertig. Er betrachtete sie und war entzückt. „Das ist ganz erstaunlich — sagte er — das ist wirklich er, sein Fell, sein Bild, mit einem Worte, sein sprechendes Porträt. Aber ich muß Ihnen sagen, Herr Isabey, dieses Tier hat seine Merkwürdigkeiten. Es liebt nicht, wenn man es ankarrt. Dann zieht es sich sehr bald in seine Hundehütte zurück. Könnten Sie nicht auch noch die Hundehütte dazumalen?“

„Eine Hundehütte? Warum denn nicht? Ich werde Ihnen eine Hundehütte hinstellen, aber das kostet extra.“

Man einigte sich auf ein weiteres Honorar von 10 Louis d'or. 14 Tage später kommt der Pariseiler wieder. Auf die Tabaksdose ist eine wunderschöne Hundehütte gemalt, aber keine Spur des Hundes ist mehr zu entdecken.

„Und wo ist mein Hund?“ fragt der Kunde.

„Was wollen Sie, mein lieber Herr? Wir haben ihn alle beide angekarrt und da hat er sich eben in seine Hütte zurückgezogen.“

„In der Tat, das ist so — rief der Pariseiler aus — ach, dieses merkwürdige Tier!“

Warum werden die Krebse rot?

Ein unscheinbares Schwarzgarn tragen Krebse und Hummern im Leben, beim Kochen aber verwandelt er sich in ein prächtiges Rot. Wie geht das zu? Schon eine oberflächliche Untersuchung zeigt, daß die Farbenänderung nur in der obersten Schicht des Panzers vor sich geht. Dort liegt unter der klaren, durchsichtigen, glatten und gleichartigen Fläche der sogenannten „Cuticula“ Oberhaut, eine besondere Pigmentschicht, die aus verschiedenfarbigen Pigmenten, roten, braunen, gelblichen und bläulichgrünen besteht. Aus ihrer verschiedenen Mischung und lokalen Ansammlung entstehen sowohl der allgemeine Farbenton als auch die verschiedenen Zeichnungen am Panzer der Krebse. Der rote Farbstoff ist nun viel beständiger als der grünlich-blaue. Dieser wird durch das Kochen zerstört, währenddem der rote hervortritt.

Willi will seinen Wagen verkaufen.
Welche Geschwindigkeit fährt er?

Willi lachte:

„Überzeugen Sie sich selbst! Hier sind meine letzten jüdischen Straßmandate.“

Freitag,
den 12. Februar 1937

Der frohe Tag

TÄGL. UNTERHALTUNGSBEILAGE DER VOLKSZEITUNG

Verloren gingen drei Töchter

Ein heiterer Roman von Max Dürs
(Nachdruck verboten.)

(11. Fortsetzung.)

15.

Guro lernt deutsch.

Guros Fortschritte in der deutschen Sprache waren, trotzdem sich Hans Hofer selbst als Lehrmeister betätigte, noch sehr gering. Entweder besaß der junge Mann wenig Lehrtalent oder war Guro im Erlernen moderner Sprachen nicht groß begabt.

Bedeutend größer dagegen waren die Fortschritte beider Teile, des Lehrers und der Schülerin, in der Augensprache, die ja zweifellos auch bedeutend leichter erlernbar ist, als das immerhin schwierige Deutsch.

Das Nebel bestand nur darin, daß auch andere Leute sich in der Augensprache auskannten und, was sich die beiden in Betracht kommenden Menschenfinder zu sagen hatten, fand bei der breiten Masse der Stieglbacher Bevölkerung ganz und gar keinen Beifall.

Nein, es war nicht zu leugnen, in der Stadt Stieglbach herrschte helle Ernüchterung, lauter Aufbruch.

Mehrere angesehene Damen von Stieglbach waren in eine Beratung eingetreten, ob man nicht die Eltern des jungen Mannes — wer sind sie denn? — Aufseher hat er keine gute Kinderstube gehabt? — benachrichtigen müßte.

Wieder andere dachten lebhaft an die Notwendigkeit einer polizeilichen Ausweisung dieser Ausländerin, dieser schwedischen Circe. Die es fertig gebracht hatte, in wenigen Tagen einen kindlich sorglosen, weltfremden Menschen, der die volle Anwartschaft gehabt hätte, unter den Töchtern der besten Häuser von Stieglbach seine Wahl zu treffen, in ihre Kette zu ziehen.

Guro besaß also wenig Freunde in der Stadt.

Unter den Männern, die im ganzen weit weniger erboht waren als die Damen und die Sache von dem Standpunkte einer interessanten Erscheinung betrachteten, blieb ihr Vater Scherflinger nach wie vor wohlgehumt und auch Mutter Anastasia machte eine rühmliche Ausnahme unter dem weiblichen Teil der Einwohnerschaft.

Das war auch so ziemlich alles, was Guro für sich buchen konnte. Natürlich noch Doktor Hans Hofer ausgenommen.

Und dieser einzige wog ja wohl bei weitem den übrigen Teil der Stieglbacher auf.

Seine Freundschaft war echt, innig und geradezu aufopfernd. Soeben war er wieder in dem Gasthof zum Baldhorn eingetroffen. Unbekümmert darum, daß sich hier und dort ein Fenster öffnete und neugierige Köpfe seinen Weg verfolgten, während er doch nur seiner Pflicht genügte, nach diesem armen verlassenen Menschenkinde zu sehen.

Seine Praxis? Sie ließ ihm Zeit, denn in Stieglbach und Umgebung war, wie er sich ausdrückte, eine Gesundheitsfische ausgedehnt.

Er traf Guro in dem hübschen kleinen Gärtchen, das hinter dem Gasthof lag und als privates Taszkulum der Frau Anastasia Scherflinger von dem eigentlichen Wirtschaftsgarten durch eine freundlich schützende Hecke getrennt war.

Guro war nicht allein. Frau Anastasia leistete ihr Gesellschaft, was Doktor Hans Hofer mit gemischten Gefühlen folglich feststellte. Aber er ließ sich auch nicht das geringste anmerken, begrüßte die beiden mit Wärme und Guro besonders noch in einer Weise, als hätte er sie seit langer Zeit und nicht erst gestern zum letztenmal gesehen. Er setzte sich zu ihnen in der sorglosen Annahme, daß er willkommen sei.

Die Unterhaltung war etwas einsilbig, weil Frau Anastasia überhaupt eine wortfarge Dame und mit Strümpfstricken vollkommen beschäftigt war und weil Guro so schlechte Fortschritte im Deutschen machte.

Jedoch sprachen wiederum die Blide zur Genüge.

Sie haben ordentlich Feuer gefangen, Herr Doktor, besagte der Blick Frau Anastasias, wenn sie über ihren Strumpf hinweg prüfend nach dem jungen Manne sah. Aber die leuchtenden Augen des jungen Mädchens redeten von Dankbarkeit und manchem anderen und die glänzenden Augen Hans Hofers von Bewunderung und manchem anderen.

„Wie nett sie „Herr Doktor“ ausspricht“, sagte Hans Hofer entzückt zu Frau Anastasia.

Frau Anastasia Scherflinger war schrecklich prosaisch. Das zeigte schon der altmodische Garnstrumpf, den sie trug. Sie zuckte nur die sehr äppigen Schultern und erwiderte, ohne aufzusehen:

„Ich kann nichts Besonderes dabei finden.“

Guro verstand sich vortrefflich auf Häfelarbeiten und das seine zierliche Gespinnt, mit dem sie gerade beschäftigt war, machte rasende Fortschritte unter ihren zarten, beweglichen Fingern.

Grund und Anlaß genug, daß Hans Hofer Zeichen des Staunens und der Bewunderung äußerte. Höchst achtungsvoll und doch etwas vertraulich griff er nach den Spitzen und ließ sie über seine Hand gleiten.

„Wie sie geschickt ist! Man sollte es nicht für möglich halten! Wie man so etwas Schönes fertigbringen kann!“

Wieder verzog Mutter Anastasia keine Miene.

„Das sieht viel schwerer aus, als es ist. Außerdem ist es eine unnötige Arbeit. Aber was soll sie denn sonst anfangen?“ sagte sie kühl. „Ich kann ihr noch nicht die grobe Hausarbeit zumuten.“

Indessen hatte Guro wohl verstanden, daß Hans Hofer sie lobte, und schenkte ihm erneut einen ausdrucksvollen Blick der Dankbarkeit.

Darunter hinein schielte man auch manchmal ein Weilchen. „Haben Sie immer noch nichts erfahren, Herr Doktor?“ fragte Frau Anastasia plötzlich.

Hans Hofer schüttelte den Kopf, sorgend, mitteilend. „Es ist mir ein Rätsel.“

Guro hielt mit ihrer Arbeit inne und horchte auf. Sie merkte, daß sie den Gegenstand des Gesprächs bildete, sie erriet, daß die beiden über ihr trauriges Geschick sprachen, und sie wurde schon und ängstlich.

Darum versuchte der Doktor wiederum die Verängstigte zu trösten. Er gehand sich nämlich selbst nicht ein, daß er nur ungern daran dachte, wie die Sache weitergehen sollte und das Rätsel gelöst werden könne. Es genügte ihm, wenn er alle Tage in den Gasthof zum Baldhorn kam, Guro sah und mit ihr plauderte. Es war ja auch gar nicht nötig, daß etwas Neues geschah, denn das Neue konnte ja doch nur seinem Glück — Hans Hofer war ehrlich genug, daß er in Gedanken von Glück sprach — hinderlich werden oder es ganz und gar zerstören, wenn jemand erschien und Guro mit sich nahm.

„Kräulein Guro...“ begann er wieder.

Das Mädchen sah ihn mit großen glänzenden Augen an.

„Hör Doktor?“

Dieser schüttelte den Kopf. „Nicht so, nicht so!“

So nett Guro die zwei Worte aussprach, so war es doch noch viel hübscher, wenn sie „Hör Hans“ sagte.

Mit großartiger Hinterlist hatte er ihr nämlich diesen Namen beigebracht, indem er sie glauben machte, es sei sein Familienname.

Nach diesem verstand Guro sehr gut. Es war also immerhin etwas, was Hans Hofer ihr beigebracht hatte.

„Där Hans!“ verbesserte sie sich mit reizendem Lächeln.

Nun ergriß er leicht und scherzend ihre Hand, die sie errösend zurückzog, ohne aber gekränkt zu sein.

Mutter Anafania sah zur Seite, weil ihr derartige Dinge gleichgültig waren und gerade ein Dahn Miene machte, einen verbotenen Ausflug in das Salatbeet zu unternehmen.

„Noch einmal“, sagte Hans Hofer bittend.

Da lächelte Guro wieder voll Liebreiz und wiederholte: „Där Hans?“

Auf diese Weise konnten sich die beiden lange unterhalten, ohne daß Guro viel Deutsch verstand und der Doktor ihr Schwedisch.

Es war wirklich ungeheuer langweilig für Mutter Anafania. Wenn man bedenkt, daß Guro nicht ihre Tochter war. Sie zog die Nadel aus dem Strumpf, der ein mißgestaltetes Ungeheuer zu werden drohte, wickelte das Garn auf und erhob sich, ohne erst ihre Absicht anzukündigen.

Doktor Hofer war ja mündig und Guro eine Fremde, und was die beiden für ein kindliches und unvernünftiges Zeug trieben, ging sie nichts an und interessierte sie auch nicht.

„Guro — in das Haus . . . kommen“, sagte sie langsam und deutete auf das Haus, in Sprache und Gebärde, wie man etwa mit einem Wilden redet.

Hans Hofer gab für Guro Antwort. Ein wenig mißmutig ungeduldig.

„Ja, ja . . . wir kommen schon.“

Es fiel ihm gar nicht auf, daß Mutter Anafania ihn selbst gar nicht aufgefordert hatte, mitzukommen. „Ja, ja, wir kommen schon.“

Mutter Anafania wandelte bereits den Gartenweg entlang, ohne sich nur einmal umzusehen, fest und sicher.

Guro war ängstlich geworden. — Sie war ja doch nur gebildet, um der Barmherzigkeit willen da, sie mußte gehorchen, folgsam sein, wie ein Kind.

„Där Hans . . . Hans kommen“, sagte sie und ihre Absicht war nicht mißzuverstehen. Auch sie nahm ihre Gabelarbeit zusammen und erhob sich, um flink ihrer Gebieterin zu folgen.

Jedoch Hofer sagte sie an der Hand und hielt sie zurück. Zärtlich und doch fest.

Guro konnte also nicht anders, Guro mußte sich wieder setzen. Aber sie war furchtbar erschrocken.

„C, o, Där Hans!“

Hans Hofer zog mit Siegerfreude ein Büchlein aus der Tasche, das er sich heimlich und in aller Eile aus der Handtasche hatte kommen lassen.

Zuerst hatte es ihm der Postbote überbracht und glücklich, mit übervollem Herzen, war er dorthin geeilt, wo er Guro zu treffen hoffte.

Nur zwei kleine Worte wollte er dem Buche entnehmen, so hatte er es sich ausgedacht, die Worte: ich liebe dich. In Guros Sprache, in der Sprache ihrer Heimat wollte er sie sagen. Nur diese Worte. — Und dann? Und dann? Dann würde er im Himmel sein oder alle Hoffnung zu Grabe tragen.

Das hübsche, schmale, in biegsames Leder gebundene Buch war ein schwedisch-deutsches Wörterbuch.

— Leider ein schwedisch-deutsches Wörterbuch.

Zu spät erkannte Hans Hofer, unangenehm berührt, den verhängnisvollen Irrtum. Es war nicht Deutsch-Schwedisch, es war Schwedisch-Deutsch! Ein sekundenlanges Ueberlegen sagte ihm, daß er mindestens vierzehn Tage lang werde suchen müssen, bis er auf die gewünschten Worte stoßen würde.

Aber eine zweite Ueberlegung ließ ihn einen raschen Ausweg finden. Geheißt und schnell legte er das kostbare, aber für diesen interessanten Augenblick wertlos gewordene Buch auf den Tisch. Dafür ergriß er Guros kleine, weiche, weiße Hand. Er zog Guro an sich und küßte sie auf den Mund. Dann sagte er leise:

„Guro, ich liebe dich.“

Und wiederholte diese Worte noch einmal mit großer Innigkeit, leise und doch deutlich genug.

Als Guro an diesem Abend in ihrem stillen, kleinen Zimmer zu Bette ging, hatte sie ein sonderbares Leuchten in den Augen und ein seltsames Lächeln auf den Lippen. Sie sagte:

„Guro, ich liebe dich . . . Guro, ich liebe dich.“

Und wurde dessen nicht müde.

So lernte Guro nun Deutsch sprechen.

Marit schwingt den Rechen auf dem Föschingerhof.

Auf dem Föschingerhof war man mit der Grummeternte beschäftigt.

Es ging lebhaft zu.

Föschinger Vater und Sohn waren selbst draußen auf den Wiesen, wie sich das für tüchtige Bauern nicht anders gehört.

Johannes Föschinger stand auf dem halbgeladenen Wagen, nahm das Heu, das ihm Markus in mächtigen Schwaden mit kräftigem Schwung hinaufreichte, in Empfang und türmte es kunstlerisch auf, so daß das Werk jeder ländlichen Kritik standhalten konnte. Mutter zogen die schneubenden Rössle das festgefügte Fuder nach Hause und die Knechte knallten lustig mit der Peitsche.

Ein Wagen um den andern schaukelte heimwärts und die Sonne lachte dazu und schenkte ein herrliches Heutwetter. Aber mit



Die Jugend geht wieder in den Leistungskampf

Am Mittwochabend eröffneten Reichsorganisationsleiter Dr. Ley und der Jugendführer des Deutschen Reiches, Baldur von Schirach, den diesjährigen Reichsberufswettkampf der deutschen Jugend. Jeder Junge und jedes Mädchen, die im Leben vorwärtskommen wollen, werden sich an diesem Wettstreit beteiligen. (Eberl-Bilderdienst-M)

Einkaufsbummel unserer Blauen Jungen in Tokio

Der Kreuzer „Emden“ besuchte auf seiner Ostasienfahrt auch Japans Hauptstadt Tokio, wo er mit großer Herzlichkeit aufgenommen wurde. Hier sieht man unsere Blauen Jungen beim Einkauf in einem Laden Tokios. (Eberl-Bilderdienst-M)



dem letzten Wagen durften die Frauenzimmer nach Hause fahren; so war es immer Sitte.

Somit mußte sich auch Marit der Sitte fügen und sie sah also mit den andern hoch oben in dem wohlriechenden Heu. Sie hatte ein weißes Tüchlein um den Kopf gebunden, unter dem ihr niedliches Gesicht ungemein drollig hervorsah, und war ganz braun-

gebräunt, weil sie tüchtig mitgearbeitet hatte. Dabei war sie munter und vergnügt und kam sich beinahe vor, wie früher in den Schulferien. Marit dachte, wie hübsch es wäre, wenn jetzt Papa und Mama des Weges kämen und sie könnte ihnen von oben herab zurufen.

(Fortsetzung folgt.)

Die Geschichte eines jungen Staates: Finnland

Als Heimat der finnischen Völkerschaften bezeichnet man heute die Gegenden vom Quellgebiet des Nijepj und der Düna bis zu den westlichen Abhängen des Uralgebirges.

Wie weit die Völkerschaften, die in jener Vorzeit den Westen und Südwesten Finnlands bewohnten, schon skandinavische oder andere germanische Stämme waren, ließ sich bis heute noch nicht mit Sicherheit feststellen. Die ältere germanische Bevölkerung dieser Teile Finnlands verschmolz im Verlaufe der ersten Jahrhunderte unserer Zeitrechnung mit den finnischen Einwanderern von der Südküste der Ostsee und den Ufern der Weichsel. Das finnische Stämme in der Vorzeit in enger Verbindung mit baltischen Völkerschaften auf der anderen Seite des finnischen Meerbusens gestanden haben müssen, zeigen eine Reihe von baltischen Lehnwörtern in den ostfinnischen Sprachen. Diese Verührung mit den baltischen Völkern hatte besonders für die Geburt der Viehwirtschaft Bedeutung, neue Kulturpflanzen wurden bekannt, eine fortgeschrittenere Bautechnik fand Eingang und vor allem wurden die Kenntnisse der Seefahrt vermittelt. Die germanischen Völker der Nachbarschaft wieder förderten die finnischen Völker in der Entwicklung der Webkunst und der Kenntnis der Metalle.

Als feststehend darf daher angesehen werden, daß schon in der ersten Zeit unserer Zeitrechnung eine mehr oder weniger starke Verbindung der ostfinnischen Völker mit germanischen bestanden hat.

Die Vorfahren der heute in Finnland lebenden schwedischen Teile der Bevölkerung scheinen jedoch erst zum wesentlichen Teil während der drei Kreuzzüge, die die Schweden im 12. und 13. Jahrhundert nach Finnland mit dem Ziel der eigentlichen schwedischen Kolonisation und Christianisierung durchführten, ins Land gekommen zu sein.

In der zweiten Hälfte des 9. Jahrhunderts begann sich die russische Macht um Nowgorod zu zentralisieren. Nach allen Seiten suchte sie sich auszubreiten. Dabei stieß sie im 12. Jahrhundert auf die das finnische Land erobernden und christianisierenden Schweden. Umgebend taten nun die Nowgoroder dasselbe und schickten den kriegerischen Taten die tausenden Geistlichen voraus. So wurde damals Finnland zum Schauplatz und Objekt des Machtkampfes zwischen Schweden und Rußland. Schließlich schloffen sie auf finnischem Boden Frieden und verteilten unter sich das Land.

650 Jahre verblieb Finnland unter schwedischer Herrschaft. Unablässig verfuhrte Rußland, auf jede mögliche Weise Finnland wieder in seine Hand zu bekommen, bis es endlich im Jahre 1809 durch die Hilfe Napoleons sein Ziel erreichte. Ohne Kriegserklärung ließ Rußland seine Truppen in Finnland einmarschieren und eroberte das Land. So wechselte nun Finnland die Oberhoheit. Die anfänglich von Alexander I. und dann von Alexander II.

verbrieften Rechte und Grundgesetze wurden im Laufe der Zeit immer weniger beachtet, um so härter aber der Versuch unternommen, Finnland vollständig dem russischen Reiche einzuverleiben.

Unter dieser Fremdherrschaft wuchsen immer härter die Kräfte, die Finnland frei und unabhängig machen wollten. Unter den Männern, die das Nationalgefühl in den Herzen der Finnen weckten und aufkamen stehen, war es u. a. Elias Lönnrot, der 1835 das finnische Volkswort „Kalevala“ veröffentlichte und damit das finnische Volk auf die großen und starken Kräfte seiner eigenen Kultur aufmerksam machte. In staatspolitischer Hinsicht waren es dann in der Folgezeit der Staatsmann J. V. Snellman, die Dichter J. L. Runeberg und Zachris Topelius neben anderen, die der Bildung einer eigenen finnischen Nation die Wege ebneten. Im Jahre 1863 wurde zum ersten Male unter russischer Herrschaft der finnische Landtag wiedereröffnet.

Im Jahre 1870 errichteten die erste moderne Dichtung in finnischer Sprache, wodurch mit einem Schlage die finnische Literatur in die Weltliteratur Eingang fand: „Mellis Rivi“, „Die sieben Brüder“, eine grandiose Schilderung des Lebens, Denkens und Handelns finnischer Menschen, Gesellschaften und Vereinigungen der verschiedensten Art entstanden, die den Gedanken der nationalen Selbständigkeit Finnlands immer weiter in die breiten Schichten des Volkes trugen. Aber um die Jahrhundertwende setzte eine rücksichtslose russische Eroberungswelle ein. Jede finnische Frage soll von russischen Behörden nur noch begutachtet, von russischen Behörden aber entschieden werden. Eine Reiselegation von 500 Finnen wurde 1899 nach Petersburg geschickt, aber vom Kaiser nicht einmal empfangen. Die finnische Verfassung wurde von der russischen Regierung stillschweigend als nicht vorhanden betrachtet. Ja, im Jahre 1900 erschien ein kaiserliches Manifest, nach welchem in sämtlichen höheren Regierungsbehörden Finnlands Rußisch die einzige amtliche Verkehrssprache sein sollte. Der russische Generalgouverneur erhielt die Befugnis, finnische Beamte nach Gutdünken abzusetzen und neue zu ernennen.

In den Wirbeln der Revolution von 1905 errang Finnland durch einen achtstägigen Generalstreik die Aufhebung der verfassungswidrigen Verordnungen. Jedoch setzte nach dem Weggangen der Revolution die Russifizierung Finnlands in noch härterer Weise ein, die schließlich im Jahre 1910 in dem Manifest, das die Frage der Reichsgehoerung ausschließlich von den russischen Kammern zu entscheiden sei, den Schlüsselstein der russischen Finnlandpolitik erhielt.

Im Weltkrieg erhielten die nationalen Bestrebungen der Finnen nach Loslösung von Rußland neuen Auftrieb. Um die Übernahme der Regierung in Finnland entspann sich nun ein

Westdeutsche Um- und Ausschau

Der Bau der Beveralsperre

Die größte Talperre im Bergischen.

Südewanen. Die Beveralsperre, die im Gebiet der mittleren Rupper bei Südewanen liegt, ist vor drei Jahrzehnten bereits als Hochwasser- und Rupper-Reinhaltebau entstanden. Sie konnte aber bisher nur zu einem geringen Teil den hohen Winterrücklauf aufnehmen und für die wasserarmen Sommermonate aufspeichern. Die Hochwasserhochstände, die noch in jedem Winter für weit über 100.000 RM allein der Stadt Wuppertal entstanden, forderten ebenfalls eine dringende Abhilfe. So riefte dann der Entschluß, die Beveralsperre von einer Restwasserhöhe von 3,3 auf 21 Millionen Kubmeter zu bringen. Seit zwei Jahren sind nun die Bauarbeiten im Gange, um den größten künstlichen See des Bergischen Landes entstehen zu lassen. Angeordnete Erdbehebungen mußten vorgenommen werden, um das Bett der neuen Sperrre zu ebenen und um den gewaltigen Staumassenaufbau zu ermöglichen. Die neue Sperrre bekommt ähnlich wie die Kahlwasserperre in Schwannenberg in der Gegend einen Staumassenaufbau von 500 Meter wird er breit und gewaltig ins Tal gelegt. Auf dem Grund hat er eine Breite von 160 und auf der Krone von sechs Metern. Bei dem Bau dieses Damms werden Neuanordnungen durchgeführt, die das Ergebnis der bei anderen Sperrren gewonnenen Erfahrungen sind. Der Bau der neuen Beveralsperre hat eine große Bedeutung für das ganze Wuppertalgebiet, vor allem aber für die Stadt Wuppertal. Der große künstliche See gilt, wie schon gesagt, als Hochwasser- und Rupper-Reinhaltebau, dient aber unter Umständen auch der direkten Trink- und sonstigen Wasserversorgung der Stadt Wuppertal. Das Projekt hat auch auf dem Arbeitsmarkt eine erhebliche Bedeutung, da zahlreiche Arbeitskameraden aus Wuppertal, Remscheid und den umliegenden Städten eingesetzt werden konnten. Man rechnet damit, daß die Ausführung des Staumasses bis zum Herbst beendet ist, so daß dann mit dem nächsten Frühjahr die Sperrre gefüllt werden kann.

Bejahungsschäden-Korruptions-projekt

Hauptverhandlung voraussichtlich Ende Mai

Koblenz. In dem Strafverfahren, das gegen eine Anzahl Personen wegen Bejahungsschäden und Betrugs zum Nachteil des Reiches, des Preussischen Staates und der Stadt Koblenz in Bejahungsschäden- und Steuerangelegenheiten seit etwa einem Jahr eingeleitet ist, hat die Koblenzer Staatsanwaltschaft ihre Ermittlungen jetzt abgeschlossen und das Ergebnis dem Gericht mit einer umfangreichen Akte überreicht. Die Richter sind nach dem Selbstmord des früheren Verlagsdirektors Dudewitz noch gegen zwölf Beschuldigte. Die Große Strafkammer wird nunmehr über die Eröffnung des Hauptverfahrens zu bestimmen haben. Da den

Der jagenhafte Schatz im Libanon

Wie er gehoben werden sollte und was dabei herauskam

Duisburg. Die Geschichte von dem jagenhaften Goldschatz, der in den rauen Schluchten des Libanon ruhen soll in einem Versteck, das deutsche Pioniere gegraben und gesprengt haben sollen, als die Engländer die Krone Liman Sanders zu durchbrechen drohten, bewegt immer noch die Gemüter. Nur ein einziger von diesen Pionieren ist übrig geblieben, der aktiv bei der Vergrabung des 20-Millionen-Schatzes beteiligt gewesen sein will, und dieser ist ein Duisburger. Da aber selbst ein Millionenschatz wertlos ist, solange er im Schoß der Erde vergraben ruht, trägt sich jener ehemalige Pionier schon seit Jahren mit dem Gedanken, jenen Schatz zu bergen. Das ist aber nicht so einfach. Die Geschichte des jagenhaften Schatzes ist nicht geheim geblieben. Schon eine ganze Reihe Goldgräber-Expeditionen hat sich im Laufe der Zeit gebildet; man hat gegraben, gebuddelt und gesprengt, aber immer ohne Erfolg, weil angeblich jener Pionier niemandem wahrheitsgemäß auch nur annähernd jene Stelle, wo das Gold vergraben sein soll, richtig bezeichnen hat. Das Verstecken des ehemaligen Pioniers, jemanden für den Goldschatz zu interessieren, um ihn gemeinsam zu heben, führte schließlich zur Bildung eines Konfessions-Verbandes mit dem Gouverneur von Palästina und anderen maßgebenden Stellen wurden aufgenommen und schließlich fand sich der Direktor einer Bank in Konstantinopel, der mit 20.000 Mark für die Finanzierung sorgen wollte. Vorher sollte ein Vertrag an Ort und Stelle abgeschlossen werden und zu diesem

Beischuldierten eine angemessene Frist zur Geltendmachung von Einwendungen gegen die erhobenen Bejahungsschäden gelaufen werden muß, weiter aber auch die Vorbereitung der Hauptverhandlung durch das Gericht bei dem großen Umfang und den Schwierigkeiten der Sache gewisse Fristen erfordert. Wird die Hauptverhandlung wohl erst gegen Ende Mai d. J. durchgeführt werden können.

Zwei ausgefachte Gauner

hinter Schloß und Riegel

Trier. Vor der Großen Strafkammer in Trier hatten sich der 27-jährige Fritz Martin wegen Betrugs und des 23-jährigen Richard Martin wegen Betrugs zu verantworten. Die beiden Brüder waren nach dem Tode ihrer Mutter auf das von ihrer Großmutter ererbte Vermögen in Trier in der Gegend, das nur einige tausend Mark wert hatte. Fritz, der Medizin studierte, neigte aber mehr, ebenso wie sein Bruder Richard, dazu, ein leichtsinniges Leben zu führen. Dem Angeklagten Fritz Martin

Zweck sollte der einzige Kenner des Verstecks nach Palästina reisen. Die erforderlichen Reisekosten wurden einem Duisburger Rechtsanwalt in Form eines Akkredits durch eine Duisburger Bank angewiesen und auch von dem Rechtsanwalt abgehoben. Ebe aber die Akkreditur erfolgen konnte, zerfiel die ganze Angelegenheit, weil sich herausstellte, daß nicht der Bankdirektor in Konstantinopel der Goldgräber war, sondern ein auf dem Balkan wohnender Jude, der ein Drittel des gesamten Schatzes für sich verlangte. Die einzige unangenehme Folge war ein Strafverfahren gegen den Rechtsanwalt, der das von Konstantinopel zurückverlangte Reisegeld von 675 Mark entgegen der gestellten Bedingungen abgehoben und für sich verbrannt hatte. Die Verhandlung gegen den Rechtsanwalt hatte mit einem Freispruch geendet; das Gericht hatte eine Erlassungsbefehl bei ihm angenommen, da er angab, den Betrag von seinem Bruder, der ihn auch tatsächlich zurückerstattet hat, jederzeit erhalten zu können. Auf die Revision des Staatsanwalts hin mußte die Duisburger Strafkammer jetzt in erneuter Verhandlung sich an die Feststellungen des Reichsgerichts halten, wonach in der Hilfe eines Dritten eine Erlassungsbefehl für den Angeklagten nicht zu erblicken sei. Das Gericht glaubte aber, bei der Bemessung der zu verbüßenden Strafe nicht über einen Monat Gefängnis hinausgehen zu brauchen und stellte daher das Verfahren auf Grund der Amnestie ein.

war nun jedes Mittel recht, um zu Geld zu kommen. Zunächst machte er sich in Homburg an ein Mädchen heran, dem er die Ehe versprochen, aber nur, um von den Eltern des Mädchens Geld herauszuschlagen. Nachdem er es fertiggebracht hatte, das ganze Vermögen in Höhe von 7000 Mark an sich zu ziehen, ließ er sich in Trier nieder, wo er die Verlobung auf. Er mußte sich nun in Trier in die Familie eines Bauunternehmers einzufügen und mit der Tochter des Hauses ein Verhältnis anzuknüpfen. Fritz Martin gab sich hier als Dr. med. aus und hieß seine Frau Richard als den „vermögenden“ Landwirt vor, der das Gut der Großmutter verwalten. Einiges Tages nun kam Fritz mit dem Vater, das Gut in ein Kinderheim umzuwandeln zu lassen. Der zukünftige Schwiegersohn wurde beschworen, Geld in das geplante Heim zu stecken. Der Angeklagte Richard M. bekam nach und nach 10.000 Mark, die er bald mit seinem Bruder verjubelte. Als eines Tages der Bauunternehmer unerwartet in Trier eintraf, konnte er dann bald feststellen, daß er ausgefachte Gauner ins Haus gegangen war.

Nach dreitägiger Verhandlung verurteilte das Gericht dem Antrage gemäß den Angeklagten Fritz

Martin zu vier Jahren Gefängnis und drei Jahren Ehrverlust sowie einer Zusatzstrafe von 20.000 Mark oder sechs Monaten Gefängnis und den Angeklagten Richard M. zu drei Jahren Gefängnis, zwei Jahren Ehrverlust und 1000 Mark Geldstrafe oder drei Monaten Gefängnis.

Kleine Provinzchronik

Die kleine Chronik — WEM.

Dortmund. In dem Rechtsstreit, den der frühere Generaldirektor der WEM, Dr. Krone, gegen die WEM wegen Weiterzahlung seiner vertraulichen verborgenen Ansprüche eingeleitet hat, hat das Verwaltungsgericht, das Oberlandesgericht in Hamm, beschlossen, den früheren Oberbürgermeister der Stadt Dortmund, Dr. Dr. Eichhoff, sowie den Bankdirektor Kohl-Berlin im nächsten Termin zu vernahmen.

Gefängnis für den Bedauer Vohnachdrucker.

Münster. Im November 1935 wurde auf einer Baustelle der Reichsautobahn in Bedum ein Kasten mit 2650 RM Vohnachdrucker gestohlen. Die Ermittlungen waren zunächst ergebnislos. Erst nach einem Jahre und man im Walde die Wapen mit den Vohnachdrücken verarbeiteten auf. Inzwischen war die Polizei in Ahlen auf einen Johann Schier aufmerksam geworden, der sich durch allerlei kühnliche Anschuldigungen verdächtig gemacht hatte. Sie nahmen den Mann schließlich fest, der den Vohnachdrücken diebstahl als alibi einlegte. Das Gericht nahm als Tatbestand nur einfachen Diebstahl an, da die Kasse wegen der unmittelbar bevorstehenden Vohnachdrücken offen dastand und verurteilte ihn zu einem Jahr Gefängnis.

Verlängerung der Schiffsahrtsperrre.

Münster. Durch den starken Frost in der zweiten Hälfte des Januar und Anfang Februar, verbunden mit heftigen eifrigen Stürmen und durch die bei den Ausbesserungsarbeiten vorfindenden alten Eichen im tieferen Untergrund sind die Instandsetzungsarbeiten an der Schleuse Bollingbühl erheblich verzögert worden. Für die Durchführung der restlichen Instandsetzungsarbeiten muß aus diesem Grunde die Mitte Dezember angeordnete Sperre der Schleuse Bollingbühl, Rm. 207,7, des Dortmund-Ems-Kanals bis zum 3. März 1937 einschließlich verlängert werden.

Aus dem Zug geworfen?

Solingen. Auf der Reichsbahnstrecke Solingen-Obilg wurde am Bahndamm bei Heidberg ein 41-jähriger Mann aufgefunden, der Verletzungen am Kopf, an den Schultern und an den Beinen hatte. Wie der Verletzte angab, ist er von drei jungen Leuten, mit denen er in einen Wortwechsel geraten war, aus dem fahrenden Personenzug geworfen worden.



Roman von Harry Hoff Nachdruck verboten

Der Zug rast. Die Räder schwirren. Funken fliegen aus dem gedungenen Schornstein der schweren Lokomotive. Ein eisernes Brausen tönt durch die Nacht. Vor zehn Minuten wurde der Bahnhof Valence verlassen. Weiter geht die jagenhafte Fahrt auf Marfalle zu. Der Expreszug Lyon-Marfalle, einer der schnellsten Frankreichs, schneidet mit seinen erleuchteten Fenstern wie ein phantastischer Pfeil durch die Ebene hin. „Was haben wir darauf?“ fragt der Heizer. Unermüdlich schaukelt er in das gähnende Feuerloch. Der Lokomotivführer, magisch beleuchtet vom Widerschein züngelnder Flammen, am Regulator hantiert, sieht wie eine Statue da. Sein Blick ist hart durch die Windabschirme nach vorne gerichtet. „Nennig erst! Leg noch zu!“ ruft er gegen die Scheibe so laut, daß der Heizer es hören muß. Der Zug hat Verpölung. Nur nur Minuten, aber die müssen eingeholt werden. Normalerweise legt er schon einhundertundzwanzig Kilometer in der Stunde auf freier Strecke zurück. Jetzt muß man noch zehn höher klettern. Das Tachometer vibriert nervös hin und her. Viktor Besser, der Lokomotivführer, streift es immer von neuem mit einem flüchtigen Blick. 95... 100... Der Heizer schaukelt. Schweiß rinnt ihm die Stirn herunter; vermischt sich mit Kohlenstaub. Er ist schwarz im Gesicht, über das kleine Nache laufen. Nur seine Zähne stechen blendend daraus hervor. Er grinst. „Ammer noch?“ fragt er. „Ja, fette, fette!“ kommt es von der Windabschirme zurück. 105... 110... 118... 129... Am Widerschein des offenen Feuers zucken die Telegrafenstangen vorüber. Das sieht gelblich aus. In Wellenbewegungen glitzern die Drähte, hoch und nieder, hoch und nieder, es ist eine unruhige Gleichförmigkeit. „Gena!“ ruft Besser und streicht sich über die Stirn. 130!

Ein leises Bittern geht durch den fählernden Körper der Lokomotive. Sie stürzt dahin wie ein edles Pferd. Besser läßt sie. Er fühlt sich verwaschen mit diesem Wesen, das für ihn keine tote Maschine ist. Gewissenhaft prüft er den Druck der Ventile. Er reißt den Regulator zurück; läßt Dampf ab. Rischend fröhlich er in einer weichen, mildigen Wolke heraus. Der Führerhand liegt jetzt im Dunkel. Michon, der Heizer, hat die eiserne Tür der Feuerung zugeworfen. Aber nach kurzer Zeit beginnt sie zu glühen. Wieder erhebt ein magischer Schimmer den kleinen Raum. Draußen flattert die Nacht vorüber. Auch Michon hat sich jetzt, auf der anderen Seite, an die Windabschirme begeben. Auch er starrt dem Zug voraus. Ein Signal taucht auf. Es ist das Vorseignal. Nach vorüber! Vorbei... vorbei! Der Bahnübergang... die Schranke... alles nur eine Vision! Hast hätte der Luftzug der dreißig Tonnen durch die Nacht flüchtenden Eisens den Bahnwärter umgeworfen. Bessers Kliefen mahlen. Alles ist Spannung an ihm. Stählerndart ist sein Blick. In solchen Stunden fühlt er seine ganze Verantwortung. Nur ein falscher Griff, eine Schwäche, ein Uebersehen, und der Zug verläuft in ein Chaos splitternder Eisenteile! Gerade in der letzten Nacht hatte er einen furchtbaren Traum gehabt. Daran denkt er noch. Michon sieht er die Katastrophe, die jeden Augenblick kommen konnte. Für ihn und die anderen, die sich ihm abnungslos anvertrauen. Sekundenlang fühlt er Michons Blick auf sich ruhen. Ob dem auch schon Bedenken kamen? „Ach, was... Bedenken!“ So etwas gab es nicht! Er ist kein normaler, gesunder Mensch! Drei Jahre lang fährt er die Strecke schon. Wieso sollte heute ausgerechnet etwas passieren! Der Heizer wendet sich wieder seiner Feuerung zu. Mit einer Riefenlange stoßert er in der Glut herum. Die Stange entgleitet der feuchten, rau-

ben Hand. Stahl klirrt auf Eisen, es tönt wie ein warnendes Glockengeläut.

Besser fuhr zusammen. Was war das? Ihn daß er dem weichen kann. Draußen schwirrt ein schüttelndes. Es verkrampft sich in ihm. Ohne Signal vorüber... Signal... Signal... das letzte Signal, geht es ihm durch den Kopf. Weiß der Teufel, wie er auf solche irrwürdigen Gedanken kam!

Der Luftzug besaß eine Kernsprechfabine. Hier kam ein Ruf an. Jemand woher. Eine Stimme, trocken, heiser, sehr aufgeregt. „Hallo! Sprich ich mit dem D-Zug 219 Lyon-Marfalle?“ „Ja, bitte, hier ist die Sprechstelle D-Zug 219. Wen wünschen Sie?“

„Gott sei Dank, Kräulein, oder wer Sie auch seien, ziehen Sie auf der Stelle die Notbremse, hören Sie? Menschenleben sind in Gefahr. Rufen Sie meinem Kati, bevor es zu spät ist!“

„Wer spricht denn dort?“

„Das kann Ihnen gleichgültig bleiben. Danken Sie, wie ich sage! Der Zug ist verloren! Wenn Ihnen Ihr eigenes Leben noch lieb ist!“

Die Telefonistin schwankt bläß zur Tür. Sie stürzt in den Gang hinaus. „Schaffner!“ ruft sie mit bebender Stimme. „Schaffner!“

Einige Nebengasse führen aus ihren Abteilen heraus, umringen das Kräulein. Tausend Fragen umschwirren: „Was?“

„Ich soll die Notbremse ziehen!“ ruft sie in ihrer Verzweiflung. „Es kam ein Anruf... eben... ich weiß nicht...“

Wachbleich im Gesicht, harret sie die drängenden Leute an. Eine Frau hört einen hysterischen Schrei aus. Dann flücht sie dem neben ihr stehenden Herrn in die Arme.

Die allgemeine Verwirrung nimmt fanstige Formen an. Da tritt ein junger, forsäufiger geheimer Mann aus der Menge hervor, schreitet gemessen auf den nächsten Signalpfeil und zieht die Bremse.

Ein Jittern und Beben geht durch den Zug. Alles vorzuckt wie durcheinander. Die Leute werden nach vorn und aufeinander gedrückt. Anstehende Räder hören man... Klische, Seufzer... verworrene Schreie.

Und dann kommt ein Stoß, ein furchtbarer, alles durchdringender Stoß, dann draußen irgendwo ein splitterndes Krachen und größer wird der Tumult! Man hört Silberrufe.

Die Wagen stehen wie angefaßt. „Silence! Silence!“ Rufe, Mue!“ ertönt eine volle, unmarbische Männerstimme, die wirklich etwas Beruhigendes hat. „Ich bitte Sie, meine

Herrenschaften — es ist doch gar nichts passiert! — Man hat nur die Bremse gezogen.“

Draußen laufen zwei Schaffner und der Zugführer mit Laternen am Zuge entlang nach vorn. Überall springen die Fenster auf, erscheinen verzerrte Gesichter.

Ein pfeifendes Fischen kommt da von vorne her. Dazwischen ertönt es wie eine brüllende Menschenstimme. Sollte doch etwas passiert sein? Die Männer haben die Bösung entlang. Mehrere Reisende schließen sich ihnen an.

Dann stoßen sie entsetzt auf den vordersten Wagen, der in Rauchwolken eingehüllt, halb über einem Abgrunde hängt.

Aus der Tiefe kommt ein flüchtiges Wimmern. Der Zugführer tritt an den Rand der Brücke, die ein verborgenes Eisengewirr, gesprengt und zertrümmert in der Tiefe liegt.

Beherzte Männer steigen den Hang hinab. Ein schließ sich der Mond zwischen Wolken vor. Sein blaues Licht umgibt die Schreckenszene.

Dort unten liegt auch die schwere Schnellzuglokomotive, halb in den feingrigen Boden des fast ausgetrockneten Flußbettes gewälzt. Immer noch strömt zischend Dampf von ihr aus, der in weichen, wallenden Schwaden emporsteigt. Das Wimmern ist härter geworden. Es löst sich bisweilen in heiserem Schreien aus.

Erblappend treten die Schaffner näher. Sie finden den Schreienden... Michon, der Heizer, ist es, der mit zerschmetterten Gliedern neben der Lokomotive liegt. „Schlagt mich tot!“ bittet er. „Schlagt mich doch tot, ihr Leute! Das habe ich nicht mehr aus!“

Aber ein Arzt ist zur Stelle. Michon erhebt eine Morphemurbe. Da hört sein furchtbares Wimmern und Schreien auf.

Rein Meter weiter, auf einem Felsenvorsprung, findet man Besser, den Lokomotivführer, mit zerschmettertem Schädel. Hier ist nichts mehr zu retten. Vorsichtig trägt man die Leiche zum Zug hinauf.

Inzwischen haben sich alle Reisenden auf die Bösung begeben. Dastig rennen sie hin und her. Namen werden gerufen, geschrien, Antworten kommen. Verzerrte Gesichter schauen sich ab. Jeder denkt sich das Unglück größer, als es gewesen ist. Endlich haben sich alle wieder aufammengefunden. Erleichtertes Aufatmen. Langsam beruhigt man sich. Nur wenige Reisende haben Gutschicksfahrungen und kleinere Verletzungen davongetragen. Der Zugführer gibt die Parole aus, daß nur der Lokomotivführer und der Heizer ernstlich zu Schaden gekommen sind.

Ein Hilfszug wird telephonisch herbeigerufen. (Fortsetzung folgt.)

PALMOLIVE - SEIFE
Mehr als Seife - ein Schönheitsmittel

1 Stück 324
3 Stück 904

Seinem ersten wohlgelungenen Schulungslehrgang der Zuerländerischen Gebirgsverein nahm er an, der ersten, einen für die Natur- und Geomathematik zusammen folgen. Es war eine fröhliche Arbeits-tageung unter Leitung des altbewährten Vorkämpfers auf diesem Gebiete, des Kaufmanns Wilhelm Münter's-Silchenbach. Auf dem Koblenz hatten sich die Admirale aller DDR-Bezirke und der größeren Abteilungen zu einem Wochenendlehrgang zusammen-gefunden, um durch Vorträge aus beruflichem Rande und an Hand von Lichtbildern, Zeichnungen und einer Fächerausstellung für ihren Kampf gegen den Verber in der "Vandisat" gut ausgerüstet zu werden. Zu den Geomathematikern aus dem ganzen Regierungs-bezirk Ansbere, dem Industriegebiet und dem ge-ramten Bergigen Land gestellten sich begeisterte Ver-treter aus den nördlichen und östlichen Bruderbe-zirken des DDR.

Auf folgendem Gebiete wies B. Münster in Bonn vorangegangener Vorträge recht viel erhebliches als „Sünden der Väter“ vor. Das höhere Gefühl unserer Häuser — diese Forderung sollte Redner auf — sei eine Angelegenheit des Einzelnen mehr, sondern Sache der Allgemeinheit; mag jeder seine Wohnräume ausstatten wie er luttig sei, das Hausinnehme müsse den Forderungen nach einer unabhängigen Vorgehensweise, werfgeordneten Durchbildung und Einfügung in die Umgebung im Sinne der neuen Verordnungen am 10. 11. 1936 entsprechen. Genau so wie der Mensch durch ein freundliches Wort zu einem lachenden Gesicht gebracht werden könne, ließen sich unsere Straßen, oft trostlos aussehenden Ziegelschrotbauten durch Verputz, Schlämme oder eine bunte Farbe einer freundlicheren Miene bringen. Stadtbaurat in Rhein- u. Rübensfeld behandelte dazu unter Hinweis auf die von der Stadt Vödenfeld geschaffene Anlage einer Kampfabahn mit Treilfischschmied, Lageroberberge und Zfprungbägel die glückliche Überwindung baulicher wie Sportanlagen in das

Starke Absinken der Feierschichten

Der Arbeitseinsatz im Ruhrbergbau

Von der Landhelferfähigkeit unterscheidet sich der Landdienst insofern, als die Landhilfe einzeln beim Bauer untergebracht waren, während die Landdienst nur in Gruppen auftreten. Die Erfahrung hat gelehrt, daß die lagermäßige Zusammenfassung ungewohnt erzogener Vorteile in sich birgt und auch dem Vorurteil, daß die Arbeitskraft der Jugendlichen aus-

In dem Maße, in dem unsere Sippenforschung fortgeschritten, sammelt sich auch eine ständig wachsende Zahl von Familienpapieren, d'arämatischen Urkunden eigenen Abdrücken und Auszügen an, um uns es erhebt sich die Frage, daß wir uns darin nicht mehr zurechtfinden, wenn wir den Stoff nicht nach ein in vorbedachten Pläne einteilen. Der Ausweg, die Papiere in Mappen zu heften, scheint verwerfend, wird aber besser nicht bestritten, da das Vorkommen immerhin einer Verbindungsgang gleichkommt — überhaupt bei älteren, nur einmalig vorhandenen Familienurkunden, Briefen und dergl. Auch wäre das unangemessene Format sehr hinderlich. Es kommt daher nur eine Aufbeahrung in solcher Ordnung in Frage, wobei man sich ja allerdings vorbehalten kann, später, wenn ein gewisser Abdruck erreicht ist, das Ganze dauerhaft von Buchbindern binden zu lassen. Es soll hier kurz ein System geschildert werden, das sich bewährt hat und dessen Kosten für jeden erdunlich sind. Danach erhält jede Urkunde, jeder Beleg eine Kennzahl in Buchform, z. B. 1/2. Die erste Teilzahl kennzeichnet die Person, also in der Ahnenforschung die Ahnenzahl nach dem bekannten Stämme, die zweite

Dieses „Glosson“ erwies sich als durchaus ausreichend, denn das vom Hellscher angerufene Reichsgericht, d. h. es verwarf die Revision des Reichswendeführers als unbegründet und bestätigte damit die vom Essener Landgericht „prophete“ Strafe.

Freitag, 12. Februar

„Titus“ (23. A. Mozart). 3. Ouvertüre zur Oper
„Die Feen“ (H. Wagner). 4. Rigoletto-Rantasse
für Klarinette und Orchester (H. Cardini). 5. Un-

11.40: Zenderpausie.

Den ausführlichen
wart Alfred R.

Beratungsstelle
für seelische Ehe- und Lebensnot aller Stände.
Streng vertraulich und kostenlos.
Sprechstunden **jeden Mittwoch 17—19 Uhr**
in unserer Geschäftsstelle Sedanstraße 6
Vaterländischer Frauenverein
vom Roten Kreuz, Bochum - Altstadt.



Groß-Bochum meldet....

Bochum-Gemeinde

Am goldenen Wundenkranz. Das Fest der goldenen Hochzeit konnten die Eheleute Konrad Spill und Anna Maria, geb. Walder, in der Maarstraße 91, begehen. 1891 kam der Jubelbräutigam nach Bochum und fand als Weichensteller auf dem Bochumer Verein Arbeit, wo er bis zu seiner Pensionierung im Jahre 1928 verblieb. Zum Jubiläum können außer den Kindern noch sechs Enkel ihre Glückwünsche darbringen. Auch wir wünschen dem betagten Paare ein herrliches Glück zur Jubiläum.

Veränderte Reifeprüfung. Seine Reifeprüfung bestanden die Schüler Albert Witte, Dorthea Stöbe, und der Schüler Wilhelm Ballmann.

Von der Wildschilde verdrängt. Die über 100 Jahre alte Gerling'sche Scheune an der Gahlenstraße ist wegen Baufälligkeit abgebrochen worden. Auch die Altkinderarbeiten an der alten Pötel an der Hoffstraße sind beendet. Auf den freigebliebenen Flächen werden Gärten errichtet.

Bochum-Niemke

24. Versammlung. Am kommenden Sonntag, vormittags 11 Uhr, findet in Bochum-Niemke, im Lokale Strahlmann, Hiltrop-Straße, die große Versammlung der Ortsgruppe der Ortsgruppe Bochum-Niemke statt. Es spricht Dr. Krumbholz aus Kattrop-Kattrop. Alle Ortsgruppen werden zu dieser Versammlung eingeladen.

Bochum-Hordel

zu Wohnungen umgebaut. Das vor einiger Zeit von der Ruhrpott-Rohrverwaltungs-ermöglichte Gebäude an der Gahlenstraße wird zu Wohnungen umgebaut.

Bochum-Gerthe

Deutsche Arbeitslosen-Vereinigung. Die Ortsgruppe Gerthe der Deutschen Arbeitslosen-Vereinigung in der Deutschen Arbeitslosen-Vereinigung hat am Montag eine Zusammenkunft ab. Nach Erledigung der geschäftlichen Angelegenheiten fand der geplante Ausflug zur Sprache, der für interessierte Mitglieder stattfinden soll. Ortsleiter Robert Köhler behandelte dann ausführlich in seinem Vortrag die neuen Richtlinien betreffs Zuweisung der Deputatsstellen an Arbeitslosen.

Bochum-Harpen

Gründungsversammlung des Reichsbundes der Kinderreichen. Der Kreis Bochum im Reichsbund der Kinderreichen hatte am Mittwochabend im Lokale Strahlmann-Roth die Kinderreichen Familien aus Harpen und Kornharpen zwecks Gründung einer Ortsgruppe im Reichsbund der Kinderreichen eingeladen. Recht zahlreich hatten sich die Väter und Mütter der Kinderreichen Familien eingeladen, die als Kreisabschnittsleiter Hemmerich (Gerthe) die Versammlung mit einem kurzen Grußwort eröffnete. Am Mittelpunkt der Versammlung stand das Referat des Kreisleiters Robert Köhler (Bochum), der ausführlich über Zweck und Ziele des Reichsbundes der Kinderreichen unter besonderer Berücksichtigung der heftigsten sozialen Aufgabe berichtete. Die Worte des Kreisleiters fielen auf fruchtbaren Boden, denn der größte Teil der erschienenen Kinderreichen meldete sich zur Aufnahme, so daß die Gründung der Ortsgruppe Harpen vollzogen werden konnte. Mit der Leitung der neuangeordneten Ortsgruppe wurde H. Manerhuy beauftragt.

Bochum-Mittenbochum

Jahresversammlung der Spielgemeinschaft „Kunstfreunde“. Bei Bechthold hielt die Spielgemeinschaft ihre Jahresversammlung ab. Dem Jahresbericht des Vereinsleiters Robert Wille ist zu entnehmen, daß die Spielgemeinschaft auch zahlenmäßig einen großen Aufschwung genommen hat. Die Zahl der Mitglieder ist auf 500 gestiegen. Die Spielgemeinschaft ist in der Kaiser-Wilhelm-Straße in Bochum, wie aus den Mitteilungen des Spielers Wille hervorgeht, lebendig geworden. Vereinsleiter bleibt Robert Wille, seine Mitarbeiter sind: Stellvertreter Fritz Wille, Kassier Hermann Hornberger, Schriftwart Willi Schöber, Zinsleiter und Organisationsleiter Wille, sowie Prof. und Probegänger Albert Rüd. Mit besonderen Aufgaben wurden betraut Georg Möller, Paul Schür, August Reif, Paul Rabatte und Edmund Hornberger. Man ist bemüht, der Spielgemeinschaft junge Kräfte zuzuführen. Die Vereinstätigkeiten der 15-jährigen Mitglieder sollen in vielfältig in Angriff genommen werden.

Bochum-Laer

Filmabend. Der letzte Filmabend im Langbeinischen Saale war wieder ein großer Publikumserfolg: beide Vorstellungen waren überfüllt. Großen Anlauf fand der Hauptfilm „Der Kofferträger“. Neben diesem kam das Programm zur Abwechslung. Als nächster Film kommt zur Aufführung „Leichte Kavallerie“.

Generalversammlung der ev. Schulgemeinde. Die ev. Schulgemeinde hielt ihre gut besuchte Hauptversammlung am Dienstag in der Schillerstraße ab. Sie wurde von Rektor Schönbals mit Gebet und gemeinsamem Choralgesang eröffnet. Den ausführlichen Jahresbericht erstattete Schriftwart Alfred Ringer. Die Kassenverhältnisse sind,

wie aus dem Kassenbericht des Kassenwartes Hofmann zu ersehen war, zufriedenstellend. Für die Kinder, die Eltern aus der Schule entlassen werden, und deren Eltern der ev. Schulgemeinde angehören, findet am Schulentlassungstage eine Abendfeier statt, in der den Kindern Abschiedsbesuche werden.

Bochum-Langendreer

Jahresversammlung. Am Sonntag hielt am Sonntag der Männerverein St. Josef seine Jahresversammlung ab. Vereinsführer, Pastor, gab einen Bericht über die Vereinsarbeit, die sehr erfolgreich gewesen ist, was auch der anschließende Jahresbericht des Schriftwartes deutlich bewies. Dem Kassierer wurde einstimmig Entlastung erteilt. Die anschließende Vorstandswahl ergab die Bestätigung des alten Führungskreises mit nur geringfügigen Veränderungen. Es folgte dann eine Besprechung über die künftigen Veranstaltungen, bei denen das Gemeinschaftsgefühl besonders zu verfestigen ist. Mit Dankworten des Vereinsführers an seine Mitarbeiter und gleichzeitiger Aufmunterung zu tatkräftiger Betätigung fand die Generalversammlung ihr Ende.

Die Gebetermine der Kirchenstern für das 4. Quartal werden verlegt. Die Pfarrangehörigen der St. Marienkirche werden rechtzeitig auf den neuen Termin aufmerksam gemacht.

Neubau. Nachdem an verschiedenen Stellen des Stadtteils Neubauten fertiggestellt und bezogen worden sind, ist nun an der Kalkenstraße, gegenüber der Lieberwiesermannschen Kegelbahn, ein weiterer Neubau im Entstehen. Auf der Recke Bruchstraße gehen die Arbeiten an den neuen Anlagen gleichfalls ihrer Beendigung entgegen. Der umfangreiche Generalsanbau mit seinen zahlreichen Nebenanlagen ist größtenteils schon einige Zeit in Betrieb.

Bochum-Hiltrop-Bergen

Zentrallokale Graf Schwerin. Am Samstag, 19. Okt., hält die Betriebsgemeinschaft der Zentrallokale Graf Schwerin im Lokale Rübner in Hiltrop ihre große Monatsversammlung ab. Es spricht der Kreisleiter Dr. Wille. Bochum. Wir erwarten, daß alle Betriebskameraden pünktlich und reiflich zur Stelle sind.

Gebürtig aus Langendreer

Friedrich Wilhelm Müller

Zu seinem 125. Geburtstag am 12. Februar 1937

Be. Am 12. Februar 1812 wurde zu Langendreer als Sohn des dortigen Hof- und Brennereibesizers Johann Wilhelm Müller und seiner Frau Johanna Katharina Albrecht geb. Brinkmann Friedrich Wilhelm Müller, der nachmalige Schöpfer der Harpener Bergbau-Aktiengesellschaft, geboren. Er entstammte väterlicher- und mütterlicherseits westfälischem Bauernblut. Sein Urgroßvater hieß nach Kellweg, er nahm den Namen Müller erst an, als ihm seine Frau Maria Margarethe geb. Müller, Tochter eines Lehrers in Langendreer, einen Hof mit in die Ehe brachte, den die Witwe des Lehrers zur Ablösung der Witwenrente erhalten hatte. Die Mutter Friedrich Wilhelm Müllers war Tochter eines Hofbesizers in Witten.

Nach dem Besuch der Gymnasien zu Hamm und Dortmund studierte Friedrich Wilhelm Müller in Halle und Bonn. Im 1837 ließ er sich in Dortmund als Arzt nieder, wo er ein Jahr darauf Amalie Wilmann aus einer alten märkischen Kaufmanns- und Beamtenfamilie heiratete.

In den Jahren 1853 und 1854, als nach Herstellung der Bergbaufreiheit in Preußen ein Mutungsfieber das ganze Gebiet zwischen Oberhausen und Dortmund erfasst hatte, beteiligte sich Dr. Friedrich Wilhelm Müller an den Mutungen der sogenannten Harpener Stammsfelder, die ja in seiner engsten Heimat, nördlich der heutigen Eisenbahnlinie von Bochum nach Langendreer, um die damaligen Dörfer Harpen und Kalkenharpen herum liegen. Dieser Felderbesitz war mit 124 Millionen Quadratmeter seiner Zeit der größte im Ruhrbezirk. Obwohl Müller bei der größeren Gruppe von 8 Feldern nur mit 21% und bei der anderen von 3 Feldern nur mit 13% aus von je 128 und am 12. der Felder gar nicht beteiligt war, der Vorsitz im Verwaltungsrat der Harpener Gesellschaft an Wilhelm von Hoevel, den Besitzer des weitaus größten Kugelfeldes, fiel, gewann Müller doch schon in der die Gründung der Aktiengesellschaft vorbereitenden Zeit die unbestrittene geistige Führung, und als vom Hoevel im Jahre 1858 in Konkurs geriet, wurde ihm durch Wahl zum Verwaltungsratsvorsitzenden auch die formelle Führung anvertraut, die er bis zu seinem Tode am 16. Mai 1874 innehatte.

Friedrich Wilhelm Müller hat das in ihn gesetzte Vertrauen in hohem Maße gerechtfertigt. Er, dem seine geistig hervorragende Frau 15 Kinder geschenkt

Bochum-Weitmar

Schulungsabend. Freitag, 19.30 Uhr, findet für sämtliche Amtswalter im Schulungsraum der Recke Engelsburg ein Schulungsabend statt. Erscheinen ist Pflicht!

Variete in Weitmar! Am Lokal Steffen findet heute abend um 8 Uhr die bereits angekündigte Variete-Vorstellung der HZ-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ statt. Eintritt 0,65 RM. (nicht wie bisher angegeben 0,50 RM.).

Bochumer Bürgervereinsverein, 1. Kompanie, Zug Engelsburg. Die diesjährige Jahresversammlung fand am Sonntag im Vereinsheim H. Korten statt. Vereinsführer Vornhoff hielt die zahlreich erschienenen herzlich willkommen und gab dann einen Überblick auf das vergangene Jahr. Nachdem einige Bekanntmachungen zur Kenntnis gegeben worden waren, erfolgte der Jahres-, Kassen- und Schließbericht. Einstimmig wurde dem Kassierer Entlastung erteilt. Dem Vereinsführer Vornhoff wurde einstimmig volles Vertrauen ausgesprochen. Dieser dankte in herzlichen Worten allen, die sich für ihre Mitarbeit zur Verfügung gestellt haben und ernannte seine Mitarbeiter: die Kameraden Ehrenmitglied W. Sammel, Stellvertreter E. Wener, 1. Kassierer D. Altenhoff, 1. Schriftwart D. Thener, der erweiterte Vorstand bleibt wie bisher. Die Wahl der Kassenprüfer fiel auf die Kameraden Roth u. Wiemer. Das Vereinsheim H. Korten wurde wiedergewählt. Der Zug Engelsburg feiert am Samstag, dem 27. Februar, in den Räumen des Vereinsheims sein Winterfest. Weiter wurde darauf hingewiesen, daß am 14. März das Osterfest und am 11. April das Wanderversitätsfest stattfindet. Am 19. März wurden 16 Schließveranstaltungen aufgezogen.

Bochum-Linden-Dahlhausen

Kuhgänger von einem Motorradfahrer angefahren. In der vorletzten Nacht wurde der 72 Jahre alte Louis Rhode von einem Motorradfahrer angefahren und so schwer verletzt, daß er von der Sa-

Aus unserem Verbreitungsgebiet

Wanne-Eickel

Sie sollen für Bauten verwendet werden. Wir berichten schon mehrfach über Grabungen und Untersuchungen, die von Heimatforschern auf dem Gelände des vor 200 Jahren abgebrannten Schlosses Wanne-Eickel vorgenommen worden sind. Die Funde sind bekanntlich in das Museum in

Höchster Trumpf



die Spendenkarte
DES DEUTSCHEN WINTERHILFswerks
AN ALLEN SCHALTERN DER REICHsbahn

nitätskolonne ins katholische Krankenhaus gebracht werden mußte, wo neben einem Armbruch Kopf- und Beinverletzungen festgestellt wurden.

Schulung der Lindeney Feuerwehr. Jede Woche Donnerstag finden für die Lindeney Wehrmänner Schulungsabende statt. Von Fachmännern werden alle Fragen des Feuerfisch- und Rettungswesens behandelt.

Wanne-Eickel gekommen. In der Erde stehen noch vier einen Meter starke Grundmauern aus dem hiesigen Mauerwerk. Da sie hinsichtlich der Festhaltung des Grundrisses wertlos sind, will man die Steine — es handelt sich um rund 700 Kubikmeter Mauerwerk — für Bauten benutzen, die in der Nähe des ehemaligen Schlosses errichtet werden.

Neue Minsenszoo. Der Kaufmann Carl Sagemann aus Bochum, Goethestraße 20, Lech-Adicht in Wanne-Eickel, Gemarkung Minsenszoo, hat 5. März 22, 23 und 24, eine Minsenszoo eingerichtet und zu betreiben.

Wattenfeld

Diebischer Kausierer. Mittwoch, in der Mittagszeit, erschien in einem Hause der Vorstadtstraße ein Kausierer und bot Schokolade und Süßigkeiten zum Kauf an. An einer Wohnung, die er offen und in Abwesenheit des Wohnungsinhabers vorfind, benutzte er die Gelegenheit, einen kleinen Geldbetrag vom Küchentisch zu nehmen. Beschreibung des Täters: 20- bis 22 Jahre alt, 1,50 bis 1,60 Meter groß, schwächliche Gestalt, volles, schwarzes Haar, schwarzer Vortausch, braunes, volles Gesicht (Noseverform). Er war mit einem dunklen Anzug bekleidet.

Stalleneinbruch. Am der Nacht zum Mittwoch wurde der Stall eines Anwohners der Gelfenrieder Straße erbrochen und daraus zwei Kühe gestohlen. Die Tiere wurden am Tag darauf abgeschlachtet. Wer kann bezüglich des Täters Angaben machen?

Herne

Anwaltsverordnungsstellen verloren gegangen. Am 12. Januar hat ein 13-jähriger Schüler bei der Postagentur in Herne-Vorhausen 20 Anwaltsverordnungsstellen geklaut. Es handelt sich um 10 Marken a 2,40 RM. und 10 Marken a 0,60 RM., die in einem blauen Briefumschlag eingeklebt waren. In diesem Briefumschlag waren weiter noch ein Rohlfartenabschnitt über einen Geldbetrag von 6 RM., der an dem Vortiernehmer Oswald Lange, Leiszig, eingeklebt und von einem August Schüler abgehandelt war. Dieser Briefumschlag mit den Marken und dem Rohlfartenabschnitt ist auf dem Wege von der Postagentur Herne-Vorhausen, Kronstraße, 118 zum Bauer Hermann, Postfachstraße, verloren gegangen. Wer kann über den Verbleib der Marken Angaben machen?

Die HZ-Kulturgemeinde

Opernvorstellung: „Die toten Augen“. Freitag, den 12. Februar

Zu der Opernvorstellung sind in der üblichen Weise Karten zu haben. Es sind noch gute Karten zu allen Preislagen vorhanden.

Zu der Opernvorstellung „Der Troubadour“ am Montag werden die Karten ab Freitag früh ausgegeben.

Für den Kulturring 1 findet am 21. d. M. als 3. Kulturveranstaltung ein einmaliges Symphoniekonzert mit dem Orchester der Deutschen Musikbühne statt. Zu dieser Veranstaltung werden die Karten ab Samstag früh ausgegeben.

Zu Bratwurst, Leber, Krautrouladen, Rostbraten diese Zwiebelsoße!

1 Knorr Bratensoßwürfel fein zerbröckeln, mit 1/4 Liter Wasser unter Umrühren 3 Minuten kochen und nun über 1/2 gehackte, goldgelb geschmorte Zwiebel gießen. Dann zum Fleisch geben, nochmals aufkochen. Fertig! Ein bequemes, aber gutes Rezept! Hauptsache dabei:



Knorr Bratensoße

Vorherige für Freitag: Stark wechselnde Bewölkung, bei weichen Winden Schauerniederschläge, Temperaturen wenig über dem Gefrierpunkt, nachts bei klarem Bodentrost.

Sonnabend: Wechselnde Winde, zum Teil auf Südwest drehend, geringe Niederschlagsneigung bei wechselnder Bewölkung, milder.

Wahrscheinliche Weiterentwicklung: Weiterhin unbeständig.

EIN BESONDERS SPANNENDES FILMWERK!

Maria die Witwe



Hilde Körber — Hilde Hildebrandt
Hans Schlenk — Alfred Abel
Arthur Fritz Eugens
Spieltheater: Veit Harlan
Ein Frauenstück von ergreifender, schlichter Größe. Ein herrliches, menschlich und künstlerisch vollendeter Film, der uns mitten ins Herz trifft. Dieses Erlebnis sollte keiner versäumen.
Kulturfilm:
Jungvolk im Sommerlager (volkst.)
Neueste UFA-Tonwoche
Heute Freitag Erstauflührung!
UFA-TONHALLE
Wo. 3.30 5.30 8 So. 3.30 5.30 8 Uhr
Jugendliche nicht zugelassen

TOBIS ROHR

Sonntag, 14. Februar, Dr. Roch spricht persönlich
vormittags 11.30 Uhr: „Quer durch Süd-Amerika“

Stadttheater Bochum
Freitag, 12. Febr.
20-22 Uhr
Sommerte C 16:
Gehilfen
der Kaiserin Lper!
Die toten Augen
Samstag, 13. Febr.
20-22.30 Uhr
Sommerte A 16:
Sum ersten Male!
Gespenster
von G. Jöben

**APOLLO-
THEATER**
Bochum-Weitmar

Von Freitag bis Dienstag
**Drei Mädchen
um Schubert**

mit Paul Hörbiger,
Maria Andergast,
Ella Ester und
Gretl Thiermer

Silber
Einmal (Wünschen
und Bruch)

Zählender Felted-
fabrik 6. März
Ankündigung
für Bochum:
E. Clauberg
Bochum
Vongardstr. 10

**Hartnäckige
Verschleimung**

Guten, Selbst, Ra-
tor, auch in chron.
Hoden (Bronchitis)
befallt der edle
Hauptkranke Bräu-
diel- u. Lungen-Zer-
stört 1. März 1934
sich zu haben in der
Tragerei Räder,
Bochum, Körtumstr.,
Ede Kottke.



Fahrradhaus am Rathaus
Angenehme Zahlungsweise

Lichtspielhaus
Bochum, Marienstraße 14

Ein toller, wirblicher, span-
nender, heiterer, ganz und
gar vergnüglicher Film:

Drei tolle Tage!

mit Trude Hesterberg, Tina Eilers,
Jupp Hussels, Paul Henckels,
Paul Heidemann, Eric Ode.

Im Vorprogramm:

Beim Nervenarzt

Ein Lustspiel mit Karl Valentin und
Lisl Karstadt.
Täglich 3.30, 6 und 8 Uhr.

Ihre
Möbel
kaufen
Sie immer noch am
vorteilhaftesten
bei
W. Limpinsel
Bochum
Gustafstr. 10
neben der Christus-
kirche.

Reibann
Bochum.
Reibannverkauf
Samstag, d. 13. 2.
vorm. v. 7.30 Uhr
ab (Uml.-Nr. 701).
Schieds-
verwaltung.
Selbst, fündel.
Mädchen
das zu Hause schla-
fen kann, zum 15.
Febr. gel. (8. Febr.)
Bochum, Zerkent-
straße 94 (Kaden).

Walchord
gefunen. Wandaol.
Bochum, Reibann-
gefahrte 5, 2. St.

Futterkartoffeln
Futtersteckrüben
Futterwurzeln
hat abzugeben
Julius Kupper,
Boch., Felsenstr. 3.
30 Jahre Weidstüb-
beihen.
40 Jahre Erfahrung
als Schreinermeister
bürgen für Qualität
Witz, Janken,
Weidstübungen,
Boch., Felsenstr. 7.
UMZUG?
Möbelwagen
Schuppen fragen
Huf 633 44/633 45.

Der berauschend schöne Gesellschafts-Film



Ball im Metropol

Darsteller:
Hilde Weibner, Heinrich George
Viktoria von Ballasko, Heinz von Cleve
Franz Schafheitlin u. v. a.

Ein eleganter und bezaubernder Gesellschafts-
film mit einer unerhört packenden Handlung,
reich an Herzenskonflikten, strahlender Aus-
stattung und mitreißenden Melodien.

Ein herrliches Fest für Auge,
Ohr und Herz — das auch
Sie beglücken wird.

Dazu das interessante Vorprogramm
Täglich 3.15 Uhr, 5.40 Uhr und 8 Uhr

Lichtburg

Eine atemberaubende Filmsensation!

San Francisco

Clark Gable
Jeanette MacDonald

Verlängert! 2. Woche!

... eine Meisterleistung ... Das ist alles, was man sich
nur wünschen kann ... Darauf aber bricht das Erdbeben
aus, ein Beben, daß man noch auf dem hintersten Kin-
essel den Kopf einzieht und hinter seinem Vordermann
Deckung zu nehmen sucht; eine ergreifende Meisterleistung
der Regiekunst und Kamertechnik ... Man ist erschüttert
von der Wucht der Ereignisse ... Phantastische Aufnah-
men der Katastrophen ... wohl das Herrlichste, was man
an Auslandsfilmen bisher gesehen hat ... technisch und
regiemäßig so überragend, daß man nur hingerissen sich
in diesen Strudel und Taumel mit hinein ziehen läßt (schreibt
die Zeitung).

„San Francisco“, das Tagesgespräch Bochums

Wo. 3.30 5.30 8 Uhr — So. ab 2 Uhr

CAPITOL

Auch nach 25 Jahren
Trauringe
Zentra-Uhren
Schmuck
Bestecke
Schöbel
Bochum Körtumstr. 56 Tel. 633 84
Eigene Reparatur-Werkstatt

**Elektro-Geräte
Radio
Beleuchtungskörper**

Elektro Schröder Radio
Bochum, Körtumstr. 25 am Engelbertbrunnen

Anzeigen in der in allen Kreisen
Volks-Zeitung haben Erfolg

Beniamino Gigli
In seinem schönsten Film
mit Isa Miranda
Du bist mein Glück
Ein herrlicher, ein-
maliger Film
2. Der interessanteste im
Kunsteislauf
Großes Beiprogramm
Sonntag 2 Uhr Kindervorstellung
ODEON-SKALA

Ein Willy-Forst-Film

Burgtheater

In großer Besetzung:
Werner Krauß
Hortense Raky, Willy Eichberger
Olga Tschschowa, Hans Moser

Ein wunderschöner Film vom Leben,
Lieben u. Leiden eines groß Künstlers

Willy Forst, der geniale Regisseur,
hat hier mit Werner Krauß ein Meister-
werk geschaffen, das Sie nicht ver-
säumen sollten.

Dazu das reichhaltige Beiprogramm!

Täglich 3.15, 5.40, 8 Uhr

Welt-Licht

Bochum am Bahnhof

Die altbekannten,
Markenräder
immer noch im
Schlüter
Bochum, Gußstahl- u. Humboldtstr.-Ecke
Angenehme Zahlungsweise.

KOHLEN KOKS



**QUALITÄTEN
WILH. APEL**
BOCHUM
RUF 61900

Drei tolle Tage

ein wirblicher, spannender,
vergnüglicher Film mit drei
herrlichen Schlegern

Mit Trude Hesterberg
Paul Henckels, Jupp Hussels

Großes Beiprogramm
Hammer Licht-
spiele

Kammer-Lichtspiele
GERTHE

Ein Film, den Sie nicht
versäumen dürfen!!!
**Der Favorit
der Kaiserin**
mit
Olga Tschschowa, Trude Marlen
W. Eichberger, Adele Sandrock
Hans A. v. Schlettow, H. v. Cleve
Ein Fest für Auge, Ohr und Herz!
Sonntag 2 Uhr: Jugendvorstellung

**Die
Volks-
Zeitung,**
die altgebür-
gete Heimat-
zeitung, ist infolge
ihrer Verbunden-
heit mit allen Be-
rufsfreien das
geeignete
Anzeigenblatt
bei allen
Gelegenheiten.

Verlängert!
2. Woche!
Lucie Englisch
Gg. Alexander
Hans Richter
F. Genschow
Bei-
programm!

Sonntag 2 Uhr große Jugendvorstellung mit
Das Hermännchen
Gloria-Palast
Bochum, Rottstraße 29 Ruf 667 76

Bis einschl. Montag
Der große Lustspielerfolg
mit Rotraud Richter:
Das Verbrechen vom Potsdamer Platz
Täglich 3.30 und 8 Uhr
Sonntag 1 Uhr Jugendvorstellung
Pat und Patachona in
Mädchenräuber
APOLLO
BOCHUM

Beachten Sie auch regelmäßig
den Anzeigenteil



**Ganz gross ist
unsere Auswahl
und ganz niedrig
die Preise**
SIGURD
V.-KAUFSTELLE
Bochum, Körtumstraße 73

6 Volt M.3.-
6 Volt M.3.75
6 Volt M.2.40
6 Volt M.0.90
6 Volt M.0.15